

Projektwettbewerb Erweiterung Schule Kerns

Jurybericht

Gemeinde Kerns

16. Juli 2021



Impressum

Auftraggeberschaft

Gemeinde Kerns
Sarnerstrasse 5
6064 Kerns

Redaktion und Layout

Metron Raumentwicklung AG
Stahlrain 2
Postfach
5201 Brugg

Modellfotografie

René Rötheli
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Titelbild: Visualisierung Bienert Kintat Architekten

Inhalt

Einleitung	4
Verfahren	6
Aufgabenstellung	9
Beurteilung	13
Dank und Würdigung	17
Projekte	19
1. Rang / 1. Preis ABAKUS	20
2. Rang / 2. Preis DAS DOPPELTE LOTTCHEN	26
3. Rang / 3. Preis PLUTO	32
TWIN PEAKS	38
TURM UND WILLA	44
DIAGONAL RADIAL	50
LA TÊTE ET LES MAINS	56
PAUSIBEL	62
Genehmigung	68

Einleitung

Ausgangslage und Aufgabenstellung

Die Bevölkerung der Gemeinde Kerns ist in den letzten Jahren stark gewachsen und mit ihr auch die Schülerzahl. Kerns profitiert von seiner gut erschlossenen und attraktiven Wohnlage. Die Schule Kerns mit rund 800 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 3. Orientierungsstufe hat seit vielen Jahren eine integrative Schulform. Möglichst alle Schülerinnen und Schüler, auch solche mit besonderem Förderbedarf und mit Behinderungen besuchen die Schule Kerns. Mit individualisierenden und gemeinschaftsbildenden Unterrichtsformen wird der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. Die Schule ist organisiert in Stufen- und Zykluseinheiten, welche eng zusammenarbeiten und auf räumliche Einheiten angewiesen sind. Aufgrund der gestiegenen Schüler- und Klassenzahlen wurden in den letzten Jahren alle Raumreserven der Schule ausgenutzt und der Unterricht findet heute in beengten Raumverhältnissen statt.

Aufgrund des Bevölkerungswachstums, aber auch aufgrund des veränderten pädagogischen Anspruchs an den Schulraum, plant die Gemeinde Kerns eine Erweiterung der Schulbauten. Die im Vorfeld erarbeitete Schulraumplanung zeigt aufgrund der Prognostik, dem Raumbestand und dem Sanierungsbedarf der Bestandesbauten, unterschiedliche Handlungsfelder auf. Der Gemeinderat hatte sich nach intensiver Strategieabwägung für ein Weiterbauen innerhalb der bestehenden Anlage entschieden. Mit einer Machbarkeitsstudie wurde nachgewiesen, dass das Raumprogramm für die Primarstufe und die Orientierungsstufe auf dem bestehenden Areal der Schule Kerns angeordnet werden kann.

Mit dem Projektwettbewerb Erweiterung Schule Kerns wurde ein Projekt für einen Neubau und einen Erweiterungsbau auf dem bestehenden Areal der Schule gesucht, unter Einbezug einer Gesamtkonzeption der umgebenden Aussenräume. Im Neubau sollte eine Einheit der Primarstufe für 8 Klassen geplant werden. Das Raumprogramm umfasste Klassenzimmer mit Gruppenräumen. Für die Orientierungsstufe sollte das bestehende Schulhaus Sidern um Räume für Fachunterricht und Lernateliers erweitert werden.

Ausführung und Umsetzung sollten unter Betrieb und in Etappen so erfolgen, dass immer genügend Schulraum zur Verfügung steht und keine Provisorien für die Auslagerung der Schule nötig werden.



Luftbild Dorfzentrum Kerns mit Schulreal

Verfahren

Auftraggeberin

Der Projektwettbewerb wurde durch die Einwohnergemeinde Kerns veranstaltet.

Verfahrensart und Ablauf

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven Verfahren mit vorgängiger Präqualifikation ausgeschrieben. Das Vergabeverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz.

Die Auftragsvergabe für die Planerleistungen erfolgte in Anwendung von Art. 12 Abs. 1 Bst. B und Abs. 3 der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (IVöB) über einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren. Die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009 wird subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen angewendet.

Ziel des Verfahrens war die Erlangung eines gesamtheitlichen Lösungsvorschlags, der sowohl die Nutzerbedürfnisse optimal erfüllt, architektonisch und in Bezug auf den Freiraum eine hohe Qualität aufweist und eine gute Wirtschaftlichkeit erreicht. Neben der Selektion eines Siegerprojektes hatte das Verfahren die Auswahl eines kompetenten Planungsteams der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur für die weiteren Projektierungs- und Ausführungsphasen zum Ziel.

Beurteilungsgremium und Experten

Für die Begleitung und Beurteilung der Präqualifikation sowie des Projektwettbewerbs setzte die Auftraggeberin folgendes Preisgericht ein:

Sachmitglieder (stimmberechtigt)

Pius Hofer, Gemeinderat, Vorsteher Bildung und Sport
Hugo Sigrist, Rektor / Bereichsleiter Bildung, Gemeinde Kerns
René Blättler, Mitglied Arbeitsgruppe (Ersatz)

Fachmitglieder (stimmberechtigt)

Daniel Langacher, Fachexperte Architektur, Luzern (Vorsitz)
Søren Linhart, Fachexperte Architektur, Sarnen
Karin Meissle, Landschaftsarchitektin, Cham
Esther Deubelbeiss, Fachexpertin Architektur, Luzern (Ersatz)

Experten (ohne Stimmrecht)

Daniel Gerber, Metron Architektur AG, Brugg (Baumanagement / Baukosten)
Patrick Ernst, brücker+ernst gmbh, Luzern (Nachhaltigkeit)

Verfahrensbegleitung und -sekretariat

Die fachliche Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Durchführung der Vorprüfung erfolgte durch die Metron Raumentwicklung AG Brugg, Rebekka Huber und Gabi Eisenreich.

Teilnahmeberechtigung

Im Rahmen einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation konnten sich interessierte Planungsteams für die Teilnahme am Projektwettbewerb bewerben. Die Zusammensetzung der Planungsteams hatte zwingend aus Fachleuten der Bereiche Architektur und Landschaftsarchitektur zu bestehen.

Teilnehmende Teams

Folgende 8 Teams haben am Projektwettbewerb teilgenommen:

Menzi Bürgler Architekten AG, Zürich
mit Schläpfer Carstensen Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH,
Luzern mit koepflipartner Landschaftsarchitekten, Luzern

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich
mit Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

ARGE Durrer Architekten, Luzern / BÆBI—Architektur, Sachseln
mit freiraumarchitektur GmbH, Luzern

Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern
mit BNP Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Hull Inoue Radlinsky GmbH, Dipl. Architekten ETH, Zürich
mit extra Landschaftsarchitekten AG, Bern

Nachwuchsbüro:
ARGE Lukas Reaerber GmbH, Basel / Estrada Reichen Archit. GmbH, Zürich
mit Bryum GmbH, Basel-Stadt

Nachwuchsbüro:
Müller Mantel Architekten AG, Zürich
mit peter vogt landschaftsarchitektur, Vaduz FL

Entschädigung

Als Preisgeld standen dem Preisgericht für den Projektwettbewerb insgesamt CHF 145'000.- exkl. MwSt. zur Verfügung. Allen Planungsteams wurde davon für die termingerechte und vollständige Abgabe des Wettbewerbsbeitrages eine pauschale Entschädigung von 10'000.-CHF exkl. MwSt. ausbezahlt.

Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichts, das Planungsteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts, mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Vorbehalten bleiben die Kreditgenehmigung und Bewilligung übergeordneter Instanzen. Die Auftraggeberin beabsichtigt zudem, das siegreiche Architekturbüro mit der Planung und Ausführung der innenräumlichen Anpassungen im Schulhaus Sidern zu beauftragen.

Termine

Präqualifikation

Publikation Präqualifikation	09. November 2020
Einreichfrist Bewerbungen	07. Dezember 2020
Beurteilung Präqualifikation	18. Dezember 2020

Projektwettbewerb

Ausgabe Wettbewerbsprogramm	01. Februar 2021
Eingabe Projektwettbewerb (digital, analog)	04. Juni 2021
Eingabe Modell Projektwettbewerb	21. Juni 2021
Beurteilung Projektwettbewerb	28. Juni / 2. Juli 2021

Aufgabenstellung

Zielsetzung

Im Rahmen des Projektwettbewerbs wurde ein qualitativ hochwertiger Projektvorschlag sowie die geeignetsten und kompetentesten Partner für die Projektierung und Ausführung des Neubaus Primarstufe, des Anbaus Orientierungsstufe und der Umgebungsgestaltung gesucht.

Lage und Perimeter

Die Schule Kerns ist eine gewachsene Anlage im Dorfzentrum von Kerns. Die Primar- und Orientierungsstufe verteilen sich auf mehrere Gebäude aus unterschiedlichen Baujahren. Der Neubau der Primarstufe war in unmittelbarer Nähe der weiteren Primarschulbauten Dossen und Büchsmatt im Bereich Bearbeitungsperimeter Neubau Primarstufe zu planen. Die Lage und Ausrichtung war im Rahmen des Wettbewerbs zu bestimmen. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten beschränkte sich die Erweiterungsmöglichkeit für die Orientierungsstufe auf den nordöstlichen Gebäudebereich, Bearbeitungsperimeter Erweiterung Orientierungsstufe. Das Areal der Schulanlage Kerns ohne Sportanlagen bildete den Betrachtungsperimeter. Für die Bearbeitung der Umgebung war der Bearbeitungsperimeter Umgebung massgebend. Im Bereich dieses Perimeters war die Einbettung der Neubauten in die Umgebung aufzuzeigen sowie die Anordnung der Erschliessung und die Aufteilung und Gestaltung der Pausenbereiche.

Der Betrachtungsperimeter (rot) umfasste die gesamte Schulanlage. Die Aufgabe gliederte sich in drei Bearbeitungsperimeter: Bearbeitungsperimeter Neubau Primarstufe (blau), Bearbeitungsperimeter Erweiterung Orientierungsstufe (gelb) und Bearbeitungsperimeter Umgebung (grün). Die Dossenhalle mit dem Sportbereich war nicht Teil des Betrachtungsperimeters.



Luftbild Schulanlage Kerns (rot) mit Bearbeitungsperimeter Erweiterung Primarstufe (blau), Erweiterung Orientierungsstufe (gelb) und Umgebung (grün) (Quelle: www.geoadmin.ch/merton)

Schulanlage Kerns

Der Orientierungsstufe steht das Gebäude Schulhaus Sidern zur Verfügung, die Primarstufe verteilt sich auf die Gebäude Schulhaus Dossen, Schulhaus Büchsmatt und Schulhaus Zentrum. Die Turnhalle Büchsmatt wird von der Primarstufe und den Kindergärten benutzt, der Singsaal dient allen Schulstufen als Versammlungsort. Der heute auf dem Schularreal stehende Pavillon wird zugunsten des Neubaus Primarstufe rückgebaut. Im südwestlichen Arealbereich liegt die Dreifachturnhalle Dossen mit den entsprechenden Aussensportanlagen. Die Turnhalle dient auch als Mehrzweckhalle für Vereins- und Gemeindeanlässe. Das Gebäude der Feuerwehr Kerns befindet sich im Anbau an die Turnhalle Büchsmatt.

Die Schulanlage Kerns umfasst die Parzellen Nr. 12, Nr. 2168, Nr. 2169, Nr. 2170 und Nr. 2684. Die Parzelle Nr. 12 ist im Besitz der Einwohnergemeinde Kerns. Die Parzelle Nr. 2684 ist ebenfalls im Besitz der Einwohnergemeinde Kerns (Schulhaus Zentrum) und wird auch an Dritte vermietet.

Übergeordnete Schulraumstrategie

Aufgrund eines starken Bevölkerungswachstums in den letzten Jahren, aber auch aufgrund sich veränderten räumlichen Anforderungen der Pädagogik, muss die Schulanlage Kerns erweitert und angepasst werden. Im Rahmen der Schulraumplanung wurde eine Entwicklungsstrategie entwickelt, die den gestiegenen Raumbedarf aufgrund der demografischen Veränderungen und die räumlichen Anpassungen an heutige Unterrichtsformen umfasst. Die Schulstufen bleiben wie heute bestehend auf die einzelnen Schulbauten verteilt.

Bestehende Schulbauten und künftige Raumverteilung

Die Schulanlage ist eine gewachsene Anlage. Die neueren Bauten (Sidern und Dossen) gliedern sich um die ältesten Bauten (Schulhaus Büchsmatt mit Singsaal und Turnhalle). Verbindungsgänge ermöglichen interne Wege und Mehrfachnutzungen. Dieses baulich langsam gewachsene Konglomerat wird im Rahmen der Schulraumentwicklung grössere und kleinere innenräumliche Veränderungen erfahren. Diese sind nicht Gegenstand der vorliegenden Wettbewerbsaufgabe, das Grundkonzept aber als Grundlage zu berücksichtigen.

Pädagogische Anforderungen an den Schulraum

Die Schul- und Unterrichtsformen haben sich in den letzten 30 Jahren laufend verändert. Die Veränderungen erfolgen im Einklang mit den gesellschaftlichen Veränderungen und den Veränderungen am Arbeitsplatz. Diese Entwicklung wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Um dem zukünftigen Anspruch an die Schulräume gerecht zu werden, gilt es bei der aktuellen Schulraumplanung, die Entwicklung zu verfolgen und die Schulraumplanung auf die wesentlichen Ansprüche auszurichten. In diesem Sinne ist unter anderem Flexibilität in der Raumstruktur gefordert (Systemtrennung), welche es langfristig erlaubt, die räumlichen Angebote an die pädagogischen Entwicklungen anzupassen. Als wesentliche Voraussetzungen für die Behaglichkeit im Schulzimmer und für nachhaltigen Lernerfolg werden hohe Luftqualität, gute Akustik und Lärmverminderung, gute Lichtverhältnisse und Ausleuchtung der Räume und gutes Raumklima sowie gute Raumanordnung definiert.

Nutzungsanforderungen Neubau Primarstufe

Das neue Primarschulhaus sollte die gesamte MS I (3./4. Klassen) aufnehmen und muss Platz für 8 Unterrichtsräume und direkt angrenzende Gruppenräume bieten. Die Gruppenräume und Klassenzimmer sollten nach Möglichkeit wie folgt gruppiert werden: Klassenzimmer/Gruppenraum/Klassenzimmer. Die Gruppenräume sind von Vorteil von den Klassenzimmern und von Erschliessungsgang zugänglich. Als Hauptelemente beinhaltet das Raumprogramm eine zentrale Eingangshalle und Erschliessungszonen mit den Klassenzimmer zugeordneten Garderoben. Der Gang sollte mit der nötigen Breite als Begegnungszone ausgestaltet sein. Die Gang-/Begegnungszonen sollten so ausgestattet sein, dass eine flexible Nutzung möglich ist. Im Erdgeschoss und von der Eingangshalle her zugänglich war zudem ein Raum für die Hauswarte mit Arbeitsplätzen unterzubringen. Ein Instrumentalraum für die Musikschule sollte die Musikschulräumlichkeiten in den übrigen Schulbauten vervollständigen. Ein Vorbereitungs- und Kopierraum sollte für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Die Primarschule ist strukturell in Stufeneinheiten zu 8 Klassen gegliedert. Diese sind in zwei Jahrgangseinheiten von je 4 Klassen unterteilt. Diese 4 Klassen arbeiten eng zusammen und sind auf eine räumlich enge Ansiedelung angewiesen.

Nutzungsanforderungen Erweiterungsbau Orientierungsschule

Die integrierte Orientierungsschule (IOS) ist in drei Klassenjahrgangseinheiten von je 3 bis 4 Klassen aufgeteilt. Die Unterrichts- und Arbeitsräume (ausser den spezifischen Fachräumen) befinden sich für jede Einheit auf einem Stock im Schulhaus Sidern (1.- 3. OG). Das gesamte Raumprogramm der Orientierungsstufe sollte neu auf den Altbau und die Erweiterung verteilt werden. Für den Altbau wurde die Belegung vorgegeben. Dafür waren punktuelle Anpassungen an der bestehenden Raumstruktur nötig. Die zu ergänzenden Räume waren so auf die Erweiterung zu verteilen, dass die betrieblichen Anforderungen erfüllt sind und die Eingriffe so gering wie nötig gehalten werden.

Pausenbereich und öffentlicher Raum

Durch die Verdichtung der bestehenden Schulanlage wird der bereits sehr gut ausgenutzte Aussenraum zusätzlich reduziert. Um der geänderten Volumenverteilung, Zugangssituation und dem Ersatz der Spielflächen gerecht zu werden, soll ein gesamtheitliches Aussenraumkonzept über die verschiedenen Schulstufen hinweg umgesetzt werden. Es ist das Ziel, die Umgebung so zu organisieren und zu gestalten, dass trotz der hohen Anzahl Schülerinnen und Schüler und knappen Flächenressourcen, räumlich eine überschaubare und persönliche Atmosphäre geschaffen wird. Im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe war aufzuzeigen, wie sich die künftigen Bauten in das Schulareal eingliedern, wie die Zugänge zu den neuen Bauten erfolgen, wie die Pausenplätze organisiert und wie die geforderten Infrastrukturen angeordnet sind. Ein Teil der zur Verfügung stehenden Pausenfläche wird zu gewissen Zeiten auch fremdgenutzt. Diese Nutzung sollte auch weiterhin möglich sein.

Grobterminplan und Bauen unter Betrieb

In der Primarstufe wird ab Schuljahr 21/22 eine Klassenzahl von 23 Klassen erwartet. Um die benötigte Entlastung in der beengten Raumsituation herbei zu führen, ist der Neubau Primarstufe baldmöglichst zu realisieren. Ein Bezug des Neubaus auf den Schuljahreswechsel im Sommer 2023 wird erwartet. Im Rahmen des Projektwettbewerbs war diesem kurzen Planungs- und Realisierungshorizont Rechnung zu tragen, in dem ein entsprechendes Bau- und Materialisierungskonzept gewählt wurde.

Dem baulichen Schall- und Lärmimmissionen sollte während des Rückbaus und des Neubaus grosse Beachtung geschenkt werden. Die Störungen auf den Schulbetrieb sollten durch bauliche Massnahmen auf ein Minimum beschränkt werden. Während der Bauausführung der einzelnen Baubereiche sollten für die Schülerinnen und Schüler und übrigen Schulnutzer sichere Zugänge zu den Schulhäusern gewährleistet werden.

Nachhaltigkeit

Die Gemeinde Kerns ist Energiestadt. Die öffentlichen Bauten haben die hohen Ansprüche übergeordneter Umweltziele zu erfüllen und die Gemeinde Kerns möchte bei der Realisierung und im Betrieb der Erweiterung der Schulbauten die Aspekte der Nachhaltigkeit bestmöglich berücksichtigen. Im Projektwettbewerb sollten bereits in einer frühen Projektierungsphase die Weichen für ein nachhaltiges Gebäude gestellt werden. Um die Ziele betreffend Energie und Nachhaltigkeit zu erreichen, möchte die Bauherrschaft den Schulhausneubau dem SIA-Effizienzpfad Energie (SIA Merkblatt 2040, Ausgabe 2017) kompatibel umsetzen.

Wirtschaftlichkeit

Der Wirtschaftlichkeit des Projekts bezüglich Investitions-, Unterhalts- und Betriebskosten kommt grosse Bedeutung zu. Gefordert war eine hohe Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes. Die Entwürfe sollten mit kompakten Volumen, einfachen Konstruktionen und hochwertigen Materialien ein Bauwerk gewährleisten, das in Erstellung, Betrieb und Unterhalt sowohl günstig als auch robust ist. Durch eine hohe Flächeneffizienz, einfache Tragstrukturen und durchgehende vertikale Medienerschliessungen werden tiefe Erstellungskosten erwartet. Durch langlebige und der Nutzung angemessene Materialisierung können die Lebenszykluskosten gesenkt werden. Der Gemeinderat Kerns mass einer Realisierung in Holzbauweise einen hohen Stellenwert zu. Im Rahmen der Machbarkeit hat die Kostenermittlung für die Erweiterung „Sidern“ Zielkosten (BKP 1, 2, 5) von CHF 4.5 Mio. und für den Neubau Primarschule von CHF 6.3 Mio. ergeben. Für die Anpassung und Neugestaltung der Umgebung (Fläche gemäss Bearbeitungssperimeter) war ein Budget von CHF 1.5 Mio. (BKP 4) vorgesehen.

Beurteilung

Die Jurierung des Wettbewerbs fand am 28. Juni und 2. Juli 2021 in der Turnhalle Büchsmatt der Schulanlage Kerns statt. Die Sach- und Fachpreisrichter*innen waren während der zwei Beurteilungstage vollständig anwesend. Zusätzlich waren die Experten zu Baumanagement/Baukosten und Nachhaltigkeit am 1. Beurteilungstag am Nachmittag mit dabei. Die Eingabefrist für die Projekte war im Wettbewerbsprogramm definiert: Für Pläne und Unterlagen galt der 04. Juni 2021, für das Modell der 21. Juni 2021.

Vorprüfung

Sämtliche eingereichten Projekte wurden einer formellen und inhaltlichen Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung erfolgte vom 07.06. - 26.06.2021 unter Federführung der Metron Raumentwicklung AG. Die Ergebnisse wurden in einem nicht wertenden Bericht festgehalten und dem Preisgericht zu Beginn des 1. Jurierungstages abgegeben.

Formelle Vorprüfung

Alle acht im Rahmen der Präqualifikation zur Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählten Teams haben ihren Projektvorschlag fristgerecht und unter Einhaltung der Anonymität bei der Abgabestelle eingereicht. Ebenso wurden die Vorgaben bezüglich einzureichender Unterlagen eingehalten. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche acht eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden im Hinblick auf die im Programm sowie in der Fragenbeantwortung und Zwischenkritik formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen geprüft: Einhaltung von Perimeter und bau- und planungsrechtlichen Bestimmungen, Vorgaben zu Raumprogramm und Raumgrößen, räumlichen Abhängigkeiten und Betriebsabläufen, Erschliessungs- und Freiraumvorgaben. Die Prüfung der spezifischen Anforderungen Brandschutz, Nachhaltigkeit, Erstellungskosten und Wirtschaftlichkeit erfolgte durch die jeweiligen Expert*innen.

Die projektspezifischen Abweichungen gegenüber den Vorgaben wurden im Vorprüfungsbericht aufgezeigt und durch die Metron Raumentwicklung AG und die Experten am 1. Jurierungstag erläutert.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Projekte erfolgte anhand folgender, im Programm formulierten Beurteilungskriterien:

- Städtebau/Architektur
- Aussenraumgestaltung
- Nutzungsanforderungen
- Wirtschaftlichkeit
- Nachhaltigkeit
- Realisierbarkeit

Informationsrundgang und Arealbegehung

Zu Beginn des ersten Jurierungstages hatten die Mitglieder des Preisgerichts Zeit, sich in einem individuellen Rundgang in die Projekte einzulesen. Der anschliessende Informationsrundgang wurde im Plenum durchgeführt. Dabei stellten die Fachexpert*innen die ihnen zugeteilten Projektvorschläge nacheinander wertungsfrei vor und es wurden Verständnisfragen vom gesamten Gremium geklärt. Nach dem Informationsrundgang wurde die bauliche Situation vor Ort durch das Preisgericht erneut besichtigt.

1. Beurteilungsrundgang

Im Anschluss an die Begehung fand der erste Beurteilungsrundgang im Plenum statt. Die Ergebnisse der Vorprüfung bezüglich planerischer Rahmenbedingungen und Nutzungsanforderungen wurden für jedes Projekt vorgestellt und die Projekte hinsichtlich der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien Städtebau/Architektur, Aussenraumgestaltung, Nutzungsanforderungen gemeinsam diskutiert und bewertet. Im Laufe der intensiven Diskussionen zeigte sich, dass bei den einzelnen Projekten unterschiedliche Lösungsansätze mit verschiedenen Qualitäten und Potenzialen vorliegen. Im ersten Beurteilungsrundgang wurden aufgrund der festgestellten Mängel hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung, der architektonischen Qualität sowie der Erfüllung der betrieblichen Anforderungen drei Projekte einstimmig ausgeschieden.

2. Beurteilungsrundgang

Im 2. Beurteilungsrundgang wurden die fünf verbliebenen Projekte weiter geprüft und mit den Erläuterungen der Vorprüfungsergebnisse zu Erstellungskosten und Nachhaltigkeit, insbesondere auch die Beurteilungskriterien Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit, mit einbezogen. Die verbliebenen Projekte wurden noch einmal einer vertieften Prüfung unterzogen. Dabei zeigte sich, dass zwei Projekte im Vergleich zu den übrigen Projekten deutlichere Schwächen und grössere Risiken aufweisen. Dabei standen die Kriterien architektonische Qualität und schulische Organisation / Nutzerbedürfnisse im Vordergrund, aber auch die erwarteten Erstellungskosten und die Auswirkungen auf den Schulbetrieb während der Bauzeit wurden bewertet.

Die Vor- und Nachteile wurden durch das Fach- und Sachpreisgericht ausgiebig diskutiert. Die Projekte, welche bezüglich Wirtschaftlichkeit, baulicher Eingriffe, betrieblicher Anforderungen und architektonischer und freiräumlicher Qualitäten deutlich weniger Qualitäten aufwiesen, wurden im 2. Beurteilungsrundgang durch das Preisgericht einstimmig ausgeschieden. Die übrigen drei Projekte stellten die engere Wahl dar. Für diese Projekte fand zwischen den beiden Jurierungstagen eine vertiefte Prüfung der Erstellungskosten statt.

Rekapitulation und Besprechung Projektbeschriebe

Zu Beginn des zweiten Jurierungstages wurde im Rahmen eines Kontrollrundgangs eine Bestätigung der vorgenommenen Bewertungen und der bisherigen Zuweisungen nach dem Rundgang vorgenommen. Die zwischen dem 1. und 2. Jurierungstag durch das Fachpreisgericht erstellten Entwürfe der Projektbeschriebe wurden direkt vor den jeweiligen Projekten vorgelesen und gemeinsam ergänzt bzw. angepasst. Die Projekte wurden noch einmal auf die Erfüllung der gesetzten Ziele und Bewertungskriterien geprüft und miteinander verglichen. Die erfolgten Bewertungen vom 1. Jurierungstag wurden überprüft.

Im Rahmen des Kontrollrundgangs wurde folgende Bewertung nach Rundgang ein-

stimmig festgelegt:

Im 1. Rundgang ausgeschieden

- Twin Peaks
- Diagonal radial
- La tête et les mains

Im 2. Rundgang ausgeschieden

- Plausibel
- Turm und Willa

In den 3. Rundgang und zur Rangierung übernommen

- Pluto
- Abakus
- Das doppelte Lottchen

3. Beurteilungsrundgang

Die Projekte wurden nochmals integral hinsichtlich aller Beurteilungskriterien diskutiert. Alle drei Projekte der engeren Wahl weisen hohe Qualitäten auf, jedoch nicht immer in den gleichen Bereichen bzw. in der gleichen Tiefe. Sie unterscheiden sich in zentralen städtebaulichen und architektonischen Fragestellungen wesentlich. Sie weisen einerseits grosse Unterschiede in ihrer volumetrischen Setzung, der Adressbildung und der Neugliederung des Freiraums auf. Andererseits wurden auch bezüglich des Umgangs und Weiterentwicklung der Bestandesbauten, der Erschliessungsflächen, der Raumstimmung sowie der Fassadeninterpretation grundlegende konzeptionelle Unterschiede festgestellt. Ebenfalls wiesen die Projekte durch die unterschiedliche Eingriffstiefe Unterschiede in den Erstellungskosten auf. Die intensive Diskussion und Abwägung dieser Aspekte bildete die Grundlage für die einstimmig gefällte Entscheidung des Preisgerichts, das Projekt Abakus zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Es verspricht insgesamt die höchste Qualität sowohl im architektonischen, freiräumlichen Gesamtkonzept, als auch hinsichtlich Funktionalität, Realisierbarkeit und Akzeptanz.

Kontrollrundgang

Im Rahmen eines Kontrollrundgangs wurden die Bewertungen aller acht Projekte sowie die Ausscheidungen nach Rundgängen überprüft. Es gab keine Anpassungen, alle Bewertungen und Zuweisungen nach den Rundgängen wurden einstimmig bestätigt.

Festlegung Rangierung / Preiserteilung

Es wurde folgende Rangierung und Preiserteilung vom Preisgericht einstimmig beschlossen:

1. Rang / 1. Preis	Projekt <i>Abakus</i>	CHF 30'000.-
2. Rang / 2. Preis	Projekt <i>Das doppelte Lottchen</i>	CHF 25'000.-
3. Rang / 3. Preis	Projekt <i>Pluto</i>	CHF 10'000.-

Die im Wettbewerbsprogramm vermerkte Festentschädigung in Höhe von CHF 10'000.- pro Team wurde vom Preisgericht bestätigt. Die Preissummen verstehen sich exklusiv Mehrwertsteuer.

Erkenntnisse des Preisgerichts

Die Projekteingaben zeigen, dass eine funktional und gestalterisch hochwertige Erweiterung des Schulhauses Sidern ohne grössere Eingriffe in den Bestand nicht realisiert werden kann. Alle Projekte mit einer guten Bewertung benötigen Anpassungen im Bestand, um die geforderten Flächen und Raumbezüge herstellen zu können. Die grössere Eingriffstiefe in den Bestand hat Auswirkungen auf die Erstellungskosten, die Beeinträchtigung durch Bauen im Betrieb und die Bauzeit.

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Abakus zur weiteren Bearbeitung und zur Ausführung.

Dabei werden folgende Empfehlungen für die Weiterbearbeitung des Projektes abgegeben:

Allgemein

- Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung (Umsetzung der Empfehlungen) durch einen Ausschuss des Fachpreisgerichts begleiten zu lassen. Im Sinne der Qualitätssicherung und eines nahtlosen Wissenstransfers zwischen Wettbewerb und Planung sollen die Erkenntnisse und die Empfehlungen des Preisgerichts durch den Ausschuss dem Team und der Auftraggeberschaft erläutert werden. Die Weiterbearbeitung soll danach mit dem Ausschuss des Preisgerichts besprochen werden.

Erweiterungsbau Oberstufenschulhaus Sidern

- Die heutige vorhandene Durchlässigkeit zwischen oberem und unterem Pausenplatz im Erschliessungsbereich zwischen Schulhaus Sidern und Schulhaus Dossen wird als Qualität angesehen. Nach Möglichkeit ist mit dem neuen Zwischentrakt diese optische und funktionale Beziehung aufrechtzuhalten.
- Eine Klärung der Volumetrie der Dachlandschaft ist vorzunehmen. Die Schnittstelle zwischen Bestand und Neu ist zu überprüfen. Das gute räumliche Zusammenspiel mit dem Neubau des Dachgeschosses Büchsmatt ist sicher zu stellen.
- Der neue Zwischentrakt zwischen Schulhaus Sidern und Schulhaus Dossen ist in enger Abstimmung mit den baulichen Eingriffen im Schulhaus Dossen weiterzuentwickeln. Ein guter Austausch und enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Projektverantwortlichen sind nötig.
- Die Gestaltung der Fassade ist weiterzuentwickeln und die Anbindung an den Bestand bezüglich Farbigkeit und horizontaler/vertikaler Strukturierung zu überprüfen.

Neubau Primarschule

- Auch hier sind die Schnittstellen zum Umbauprojekt Schulhaus Dossen in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Planern zu pflegen. Die Ausrichtung der Zugangssituation vom Neubau Primarschule und vom Schulhaus Dossen sollen gemeinsam entwickelt werden. Zugunsten einer räumlichen Grosszügigkeit wie aber auch der Sicherung der Zufahrt für Schutz- und Rettung zum rückwärtigen Schulhausbereich ist das Vordach zwischen Schulhaus Dossen und Neubau Primarschule zu überprüfen.
 - Die Strassenlinie der Parkierung Nord ist zu prüfen und wenn möglich der neuen Parkierungssituation anzupassen. Die Einhaltung der Strassenabstandslinie mit
-

- dem Neubau ist sicher zu stellen.
- Die Mächtigkeit und Materialisierung des Sockels soll zusammen mit der Terrainmodellierung und der Bepflanzung überprüft werden.
 - Die grünen Inseln im Bereich des Oberstufenpausenbereichs dürfen etwas raumgreifender ausfallen. Die Bepflanzung rund um das Primarschulhaus speziell zum Gebäude der Feuerwehr hin ist zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
 - Die Erschliessungssituation mit zwei Treppenhäusern ist zugunsten von einer grosszügigeren Eingangssituation und gleichzeitiger Optimierung der Belichtungssituation zu überprüfen.

Dank und Würdigung

Die Auftraggeberin und das Preisgericht schätzen die Vielfalt der interessanten Projektbeiträge und bedanken sich für das Engagement aller Planerteams. Die Beiträge des Wettbewerbs haben vertiefte Diskussionen und Erkenntnisse über die zukünftige räumliche Entwicklung der Schulanlage Kerns ermöglicht. Sie hat zu wichtigen Erkenntnissen geführt. Der Abschluss des Wettbewerbs ist ein wichtiger Meilenstein bei der Anpassung der Schule Kerns an die künftigen Bedürfnisse.

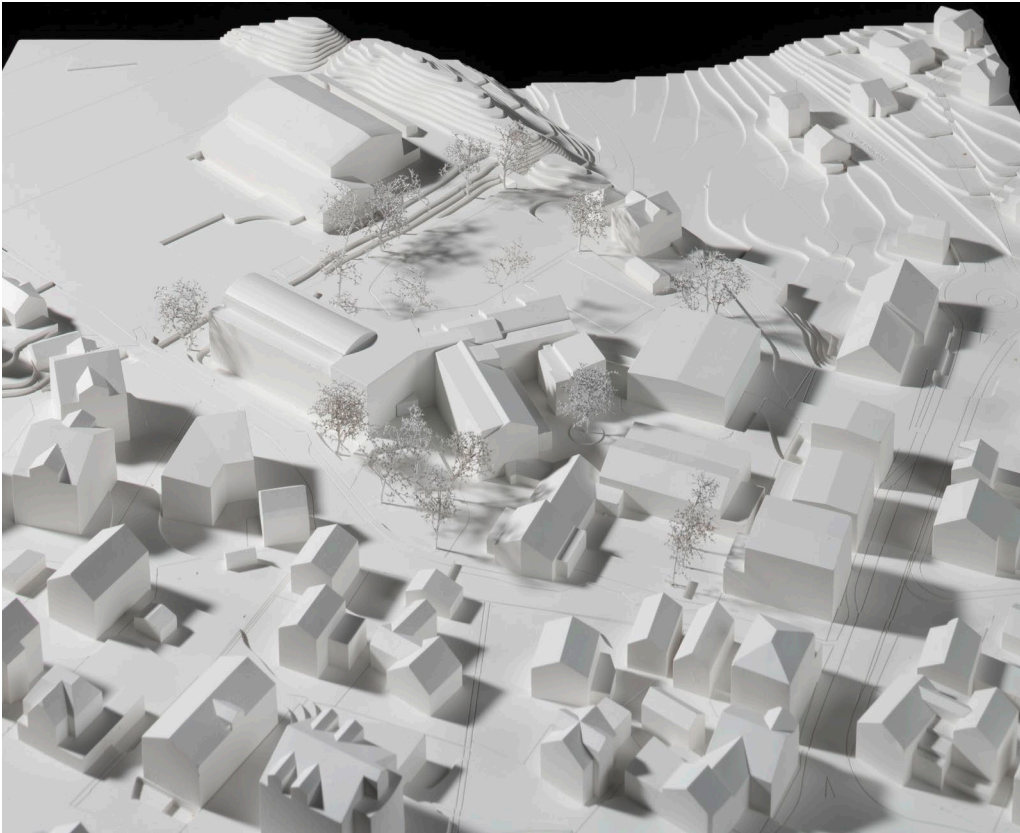
Sowohl die Auftraggeberin als auch das Preisgericht sind sich bewusst, dass die Aufgabenstellung – insbesondere der Erweiterung des Oberstufenschulhauses Sidern – sehr anspruchsvoll und die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen nicht einfach umzusetzen waren. Die Planungsaufgabe stellte ausserdem die nicht einfach zu beantwortende Frage bezüglich der Eingliederung eines zusätzlichen Gebäudes in die bereits sehr dichte Schulanlage sowie die Ausbildung eines multifunktionalen Aussenraumes. Anhand der unterschiedlichen konzeptionellen Ansätze der Wettbewerbsbeiträge hatte das Preisgericht die Chance, die sich bietenden Möglichkeiten ausführlich zu diskutieren und eine Haltung zu bilden. Der Prozess hat gezeigt, dass die Entscheidung für die Durchführung eines Projektwettbewerbs für Architektur und Freiraum der richtige Weg war, um sowohl für die Auftraggeberin als auch für die Schule als Nutzerin des Gebäudes zu bestmöglichen Ergebnissen für die Planungsaufgabe zu kommen.

Das Preisgericht und insbesondere auch die Gemeinde und die Schule freuen sich, mit dem Projekt Abakus ein Projekt zur Weiterbearbeitung vorschlagen zu können, welches gleichwohl aus städtebaulicher und architektonischer Sicht, wie auch aus betrieblicher Sicht überzeugende Qualitäten aufweist.



Projekte

1. Rang / 1. Preis ABAKUS

**Architektur**

Bienert Kintat Architekten

Volker Bienert
Susann Kintat**Landschaftsarchitektur**Heinrich Landschafts-
architektur GmbHAlexander Heinrich
Christof Schelling

Die zentrale Idee des Projektes ist es, die vorhandene, baulich heterogene Schulanlage durch präzise in die jeweilige Situation eingefügte Passstücke zu ordnen und zu klären. Im Bereich der Schulanlage Sidern und Dossen wird ein vier- respektive fünfgeschossiger Holzneubau, als neues bauliches Gelenk und Hauptzugang von der Sidernstrasse herkommend, ausgebildet. Durch die Idee des leichten Anhebens des Vorplatzes entsteht dadurch eine klar definierte Eingangssituation, von der die drei Schulhäuser elegant erschlossen werden können. Das zweigeschossige Primarschulhaus wird in der Logik der Gesamtfigur der Anlage im nördlichen Bereich der Parzelle platziert und über ein eingeschossiges Vordach mit dem Schulhaus Dossen verbunden. Dadurch ist es möglich, trockenen Fusses und schwellenlos sämtliche Schulnutzungen zu verbinden. Der Ausdruck beider Gebäude ist von ihrer konstruktiven Ausbildung aus Holz bestimmt. Diese bezieht sich auf die ländliche Architektur der näheren Umgebung, ohne sie aber zu kopieren. Die Fassaden sprechen eine zeitgenössische Architektursprache, welche mit Bezügen gut auf den gebauten Kontext reagieren. Die Farbgebung, insbesondere beim Gelenkbau, dürfte aber noch etwas zurückhaltender und damit integraler sein. Das Passstück soll nicht als einzelnes, zusätzliches Fragment, sondern als Teil der gesamten Schulanlage verstanden werden.

Entsprechend der ortsbaulichen Setzung wird es ermöglicht, dass der bestehende Freiraum in seiner Grosszügigkeit erhalten wird. Die räumlich zurückhaltende Geste im Bereich der Sondernstrasse lässt eine neue einladende Zugangssituation zum Schulhaus und einen zusammenhängenden Freiraum bis zum Singsaal entstehen. Befestigte Zugänge gewährleisten die direkte Anbindung an die Sidernstrasse. Chaussierte Platzflächen, dazwischen sind Spiel- und Aufenthaltsbereich, sowie Treffpunkt vor dem Schul-

haus. Die Bestandsbäume werden punktuell mit einzelnen Neupflanzungen ergänzt. Zwischen neuem Schulhaus und bestehender Schulanlage wird die Asphaltfläche neu mit Pflanz- und Bauminseln strukturiert, welche insbesondere als Pausenplatz für die Orientierungsstufe dienen. Die stärkere Durchgrünung der Anlage wird begrüsst. Die Inseln könnten sogar «raumgreifender» sein, um noch stärker dem Bedürfnis nach unversiegelten Flächen entgegen zu kommen und mehr Möglichkeiten des sozialen Austauschs zu gewährleisten. Der gewünschte Hartplatz ist Teil der bestehenden befestigten Fläche und kann mittels einer nördlich vorgeschlagenen Zufahrt als Parkplatz für grössere Anlässe genutzt werden. Westlich des Neubaus wird das Angebot an Spiel- und Aufenthaltsbereichen situativ ergänzt.

Die für den Schulbetrieb gewünschten Nutzungen werden logisch und kompakt pro Geschoss realisiert. Die geforderte Raumerweiterung wird ausser im Untergeschoss ohne Veränderung der Bestandsräume vorgesehen. Die Nutzungen befinden sich betrieblich ausnahmslos am richtigen Ort. Im Bereich der Unterrichtsgeschosse verbinden im Gelenk die flexibel nutzbaren Lernateliers die beiden Schulhäuser Sidern und Dossen. Dadurch können räumliche wie funktionelle Synergien ermöglicht werden. Zudem wird auf elegante Art und Weise die Frage nach einer zusätzliche Fluchttreppe umgangen.

Verbesserungspotential im Grundriss des Gelenkbaus wird einerseits im Erdgeschoss gesehen, wo ein visueller wie räumlicher Bezug der beiden Foyers auf den verschiedenen Niveaus wünschenswert wäre. Das ist aber durch eine kleine räumliche Anpassung ohne weiteres denkbar. Andererseits wirkt die Ausbildung des obersten Geschosses in seiner Geometrie mit Verbindung zur Primarschule Büchsmatt nicht gänzlich überzeugend.

Die Raumverteilung im Primarschulhaus ermöglicht von konventionellen Klassenzimmern bis hin zu einer offenen Lernlandschaft verschiedenste Raumangebote. Seine flexible Struktur kann somit auf die unterschiedlichsten Nutzungsanforderungen reagieren.



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan



Zu hinterfragen wäre, ob zwingend zwei Fluchttreppen notwendig sind, oder der Platz sonst besser anderweitig genutzt werden könnte.

Betrachtet man den Vorschlag auf ökonomischer Basis fällt auf, dass die Erweiterung der Oberstufe die geforderten Nutzflächen erfüllt, aber bezüglich Geschossflächenverbrauch noch Optimierungspotential vorhanden ist. Insgesamt resultiert dadurch ein im Moment beschränkt wirtschaftliches Projekt. Der Neubau der Primarschule erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese effizient in Geschossfläche um. Die Gebäudeform ist überaus kompakt ausgebildet. Die vorgegebenen Zielkosten können eingehalten werden. Insgesamt resultiert ein recht wirtschaftliches Projekt.

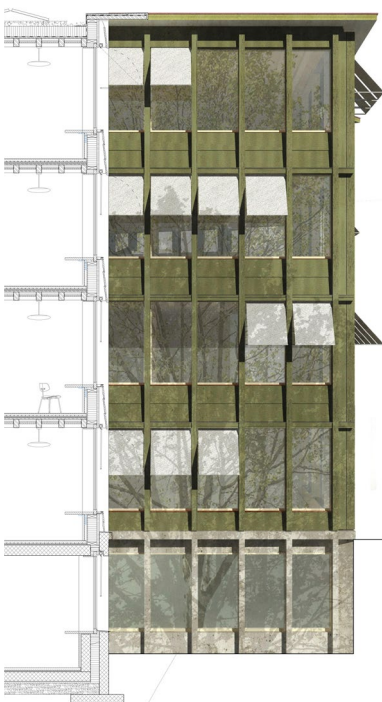
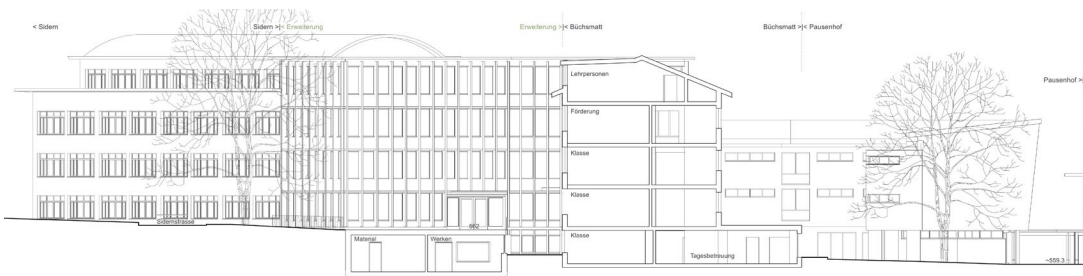
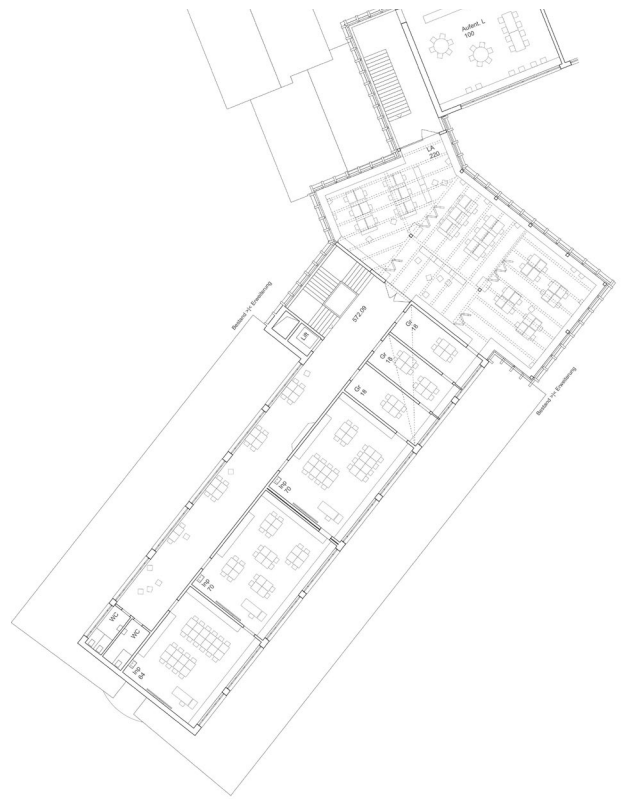
Mit Blick auf die Bewertung der Nachhaltigkeit lässt sich festhalten, dass die geschickte Anordnung der Erweiterung des Oberstufenhauses an der Innenecke logisch und verhältnismässig effizient im Sinne eines kompakten Dämmperimeters ist.

Der Neubau des Primarschulhauses verfügt über einen sehr effizienten Wärmedämmperimeter, ist klar strukturiert und materialgerecht konstruiert. Diesbezüglich erfüllt das Gebäude den SIA-Effizienzpfad sehr gut. Die konsequent über Eck verglasten Räume, bezüglich der sommerlichen Überhitzung insbesondere im Holzbau mit reduzierter Speichermasse, sind aber kritisch zu hinterfragen.

Das Projekt bietet zusammenfassend je nach Ort und Nutzung entsprechend, zwei passgenaue bauliche Vorschläge für eine sinnvolle und gelungene Weiterentwicklung der Schulanlage an. Diese Vorschläge erreichen nicht nur eine bessere Zusammenführung der Bestandsbauten auf architektonischer, sondern auch auf funktionaler Ebene. Durch den gleichzeitig ressourcenschonenden Landverbrauch wird die Schulanlage auch nach deren baulicher Erweiterung differenzierte Aussenräume anbieten.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan





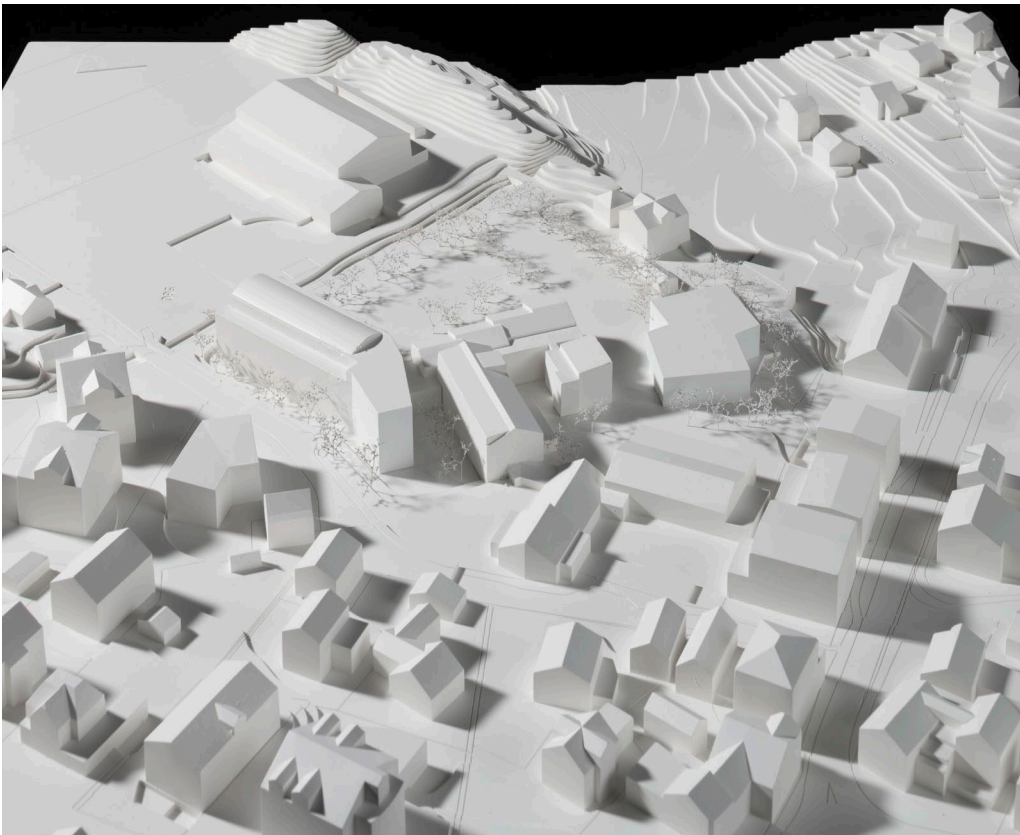
Legende

Linke Seite:
 1./2. OG + DG IOS
 Querschnitt /
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

Rechte Seite:
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS

2. Rang / 2. Preis

DAS DOPPELTE LOTTCHEN



Architektur

Hull Inoue Radlinsky
GmbH

Vanessa Hull
Miyuki Inoue
Silvia Radlinsky
Miquel Ramon Ribas
Anna Mir
Agnieszka Gronek

Landschaftsarchitektur

exträ Landschaftsarchi-
tekten GmbH

Tina Kneubühler
Hanna Schneider
Jan Rölli

Bauingenieurwesen

suisseplan Ingenieure
AG

Pius Kappler
Jacek Schulte
Yannick Pfeifhofer

HLKS-Ingenieurwesen

Meierhans + Partner AG

Michael Kriegers

Mit leicht verzogenen Körpern, die teilweise bestehende Geometrien übernehmen wie auch neue Geometrien einfügen, wird die Schulanlage sorgfältig ergänzt und ein neues Ganzes geschaffen. Dabei werden, mit Ausnahme der Fluchttreppe, die im Unterabstand zum Foribach steht, die Perimeter eingehalten. Die die Orientierungsstufe ergänzenden Räume werden in einem viergeschossigen Anbau an das Schulhaus Sidern geplant, wobei auch die bestehende Erschliessung inkl. Säulenhalle erneuert wird. Dies erfolgt grundsätzlich mit einem kontrollierten volumetrischen Eingriff. Der parallel zur Sidernstrasse platzierte Anbau öffnet den Zwischenraum nach aussen und beeinträchtigt die Südseite des Schulhaus Büchsmatt auf halber Länge und weist gleichzeitig auf den etwas versteckten Zugang hin. Während die Pausenhalle beim Eintritt den Blick in den Schulhof frei gibt und die Orientierung auf dem Schulareal erleichtert, riskiert man auf dem Weg zu den auf verschiedenen Niveaus angeordneten Werkräumen im Untergeschoss die Übersicht zu verlieren. Die Lernateliers in den Obergeschossen befinden sich an zentraler Lage in lichtdurchfluteten Räumen.

Das Primarschulhaus ist ein in den Aussenraum eingefügter zweigeschossiger, polygonaler Baukörper, bestehend aus zwei ineinandergeschobenen dreiseitig orthogonalen Gebäudeteilen. Während der eine Gebäudeteil die Geometrie des Schulhauses Dossen übernimmt und den Aussenraum im Norden abschliesst, vermittelt der andere zwischen den anderen am Ort vorhandenen Geometrien und zoniert den Schulhof. Die Gebäudeteile bestehen aus je zwei Unterrichtsräumen und einem Gruppenraum, die als gemeinsamen Bereich die Garderoben- und Begegnungszone in sich vereinen. Bei den nach innen springenden Gebäudeecken befinden sich folgerichtig der Hauptzugang zum Schulhof hin mit einer gedeckten Vorzone und auf der Seite zum Dorf der Nebenein-

gang. In den Obergeschossen werden die Flächen über den Eingangsbereiche zusätzlich zum Musik- und Lehrerzimmer als weitere gemeinsame Bereiche genutzt.

Das äussere Erscheinungsbild der beiden Bauten ist aus dem Bestand heraus entwickelt und integriert sich wohltuend in ihre heterogene Umgebung. Der als Massivbau gedachte Anbau ist mit hinterlüfteten, strukturierten Faserzementelementen verkleidet und führt die horizontale Gliederung der angrenzenden Schulhäuser weiter. Das Primarschulhaus ist in Hybridbauweise mit einer vertikal gegliederten, fein strukturierten Holzfassade vorgesehen bei denen die roten Markisen einen farbigen Akzent setzen und dem Gebäude Wärme verleihen.

Der Neubau der Primarschule wird als freistehender Baukörper im Norden der Anlage vorgeschlagen. Der Eingangsbereich zur Sarnerstrasse wird mit einem raumbildenden Velounterstand und Bauminseln aus standortgerechten Baumarten gefasst, welche sich in aufgelockerte Weise Richtung Feuerwehrzufahrt weiterentwickeln. Die grosszügigen Freiflächen insbesondere im Norden und Richtung Feuerwehr können ortsbaulich nicht ganz nachvollzogen werden. Sie generieren keinen Mehrwert für das Schulareal.

Der gesamte Perimeter der Schulanlage wird mit ergänzenden Baumpflanzungen gerahmt. Für die unterschiedlichen Altersgruppen werden verschiedene, differenzierende Spiel- und Freiräume entwickelt und den einzelnen Bauten zugewiesen. Die Rasenfläche wird zu Gunsten des Hartplatzes reduziert, die bestehenden Asphaltflächen weitestgehend erhalten. Der Rückbau zugunsten des Hartplatzes widerspricht gleichzeitig jedoch dem formulierten Ziel, möglichst viele Flächen zu entsiegeln. Die Qualitäten des Aussenraums für die Orientierungsstufe sind nicht ersichtlich.



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan



Der Annexbau als Fortsetzung des Bestandes an der Sidernstrasse reduziert die sowieso schon knappen Freiflächen in diesem Bereich und schafft gleichzeitig einen beengten Ankunftsort, welcher in seinen Qualitäten gegenüber dem heutigen Bestand fraglich ist und die heute bestehende Offenheit zum Quartier vermissen lässt.

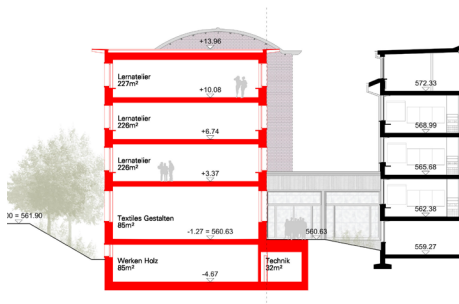
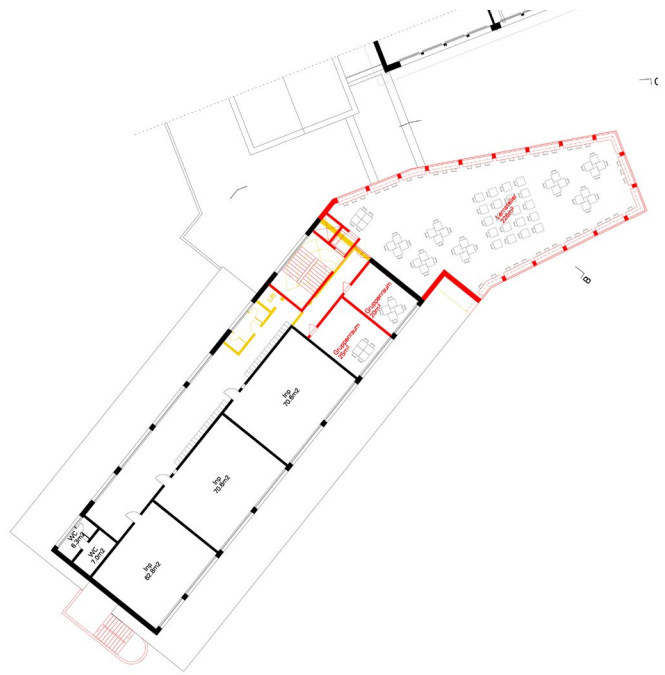
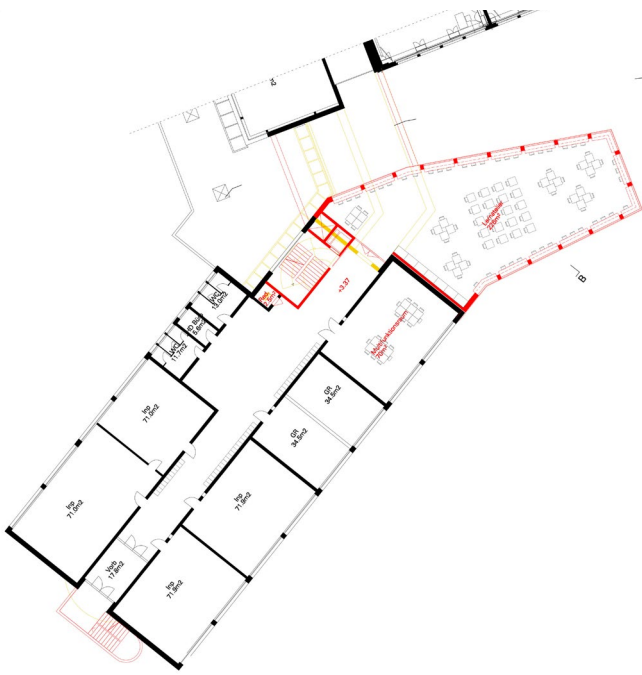
Der Neubau erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese mit mässiger Effizienz in relativ viel Geschossfläche um. Die Gebäudeform ist trotz geknickter Geometrie durchschnittlich kompakt. Die vorgegebenen Zielkosten können eingehalten werden. Insgesamt ergibt sich ein recht wirtschaftliches Projekt. Die Erweiterung erfüllt die geforderten Nutzflächen, setzt diese jedoch mit einer hohen Effizienz in sehr knappe Geschossflächen um. Die vorgeschlagene Lösung mit umfangreichen Eingriffen in die zentrale Erschliessung, führt zu einer deutlichen Überschreitung der Zielkosten. Insgesamt ergibt sich ein bedingt wirtschaftliches Projekt mit Kostenrisiken durch Flächenzuwachs, Bauzeit, statischen Ersatzmassnahmen und betrieblichen Provisorien.

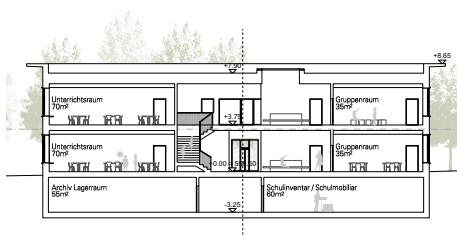
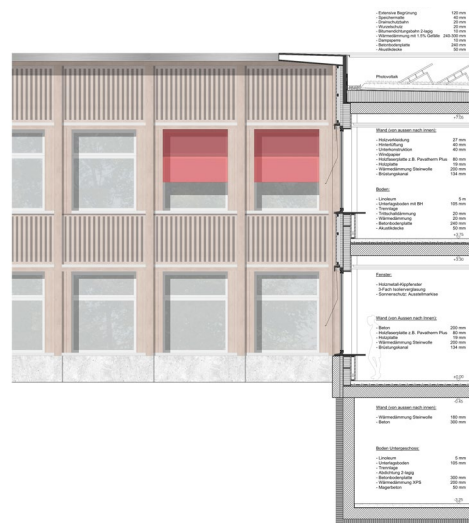
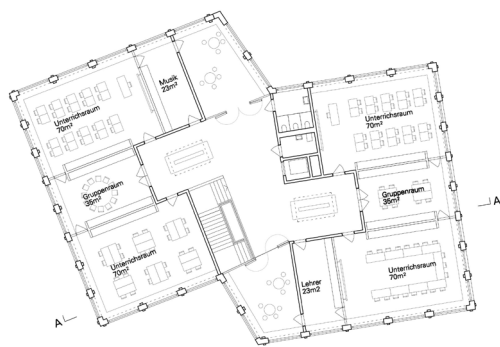
Der Erweiterungsbau schliesst mit einer Fassade an den Bestand an. Die Hüllenabwicklung ist entsprechend eher hoch, was nicht nur den Ressourcenaufwand treibt, sondern auch das sommerliche Klima eher in eine kritische Lage steuert. Er ist als reiner Massivbau konstruiert. Der Neubau ist als hybrid mit tragender Holzfassade konstruiert. Es werden klare Ansätze für eine ressourcenschonende Erstellung vermisst. Die Einhaltung des SIA 2040 ist höchst fraglich. Optimierungen sind erforderlich.

Das Projekt ist bezüglich Platzierung und architektonischem Ausdruck sorgfältig aus dem Bestand heraus entwickelt. Leider vermögen die dabei entstandenen Aussenräume nicht wirklich zu überzeugen. Während die Grosszügigkeit beim Zugang ab der Sidernstrasse verloren geht, wird beim Zugang ab der Sarnerstrasse unnötig viel Platz preisgegeben.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan



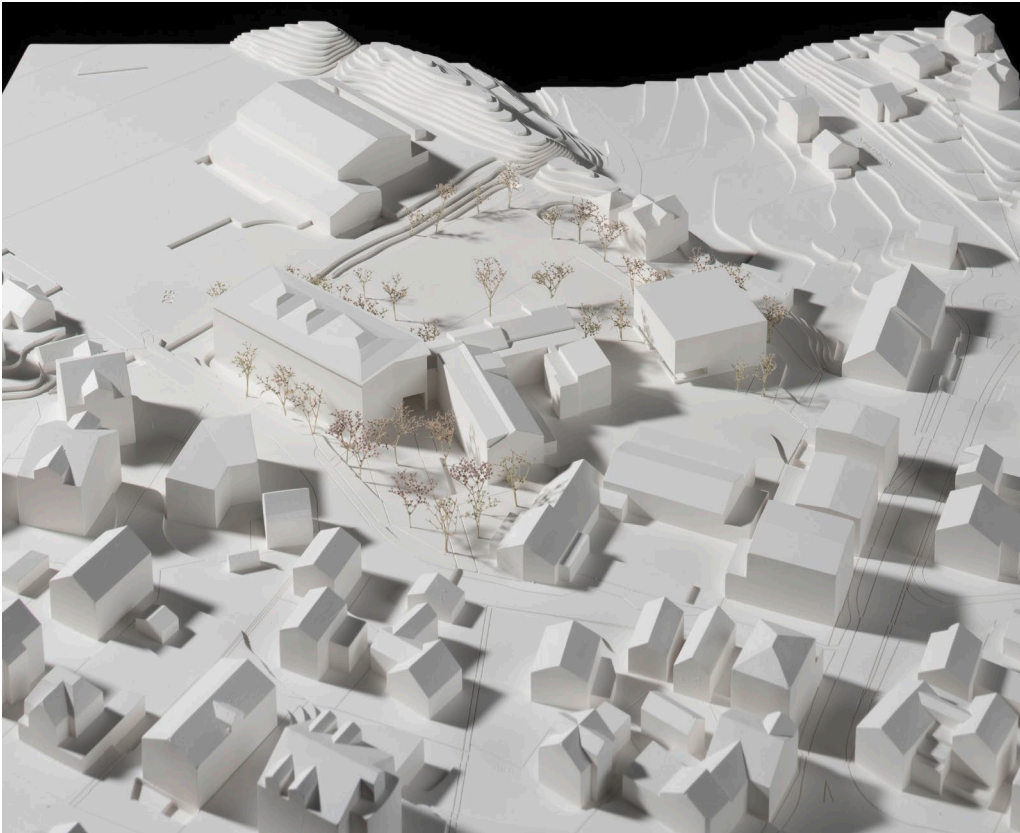


Legende

Linke Seite:
 1./2. OG + DG IOS
 Querschnitt IOS
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

Rechte Seite:
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS

3. Rang / 3. Preis PLUTO



Architektur

ARGE Lukas Raeber
GmbH, Basel / Estrada
Reichen Archit. GmbH,
Zürich

Christoph Reichen
Nicole Wallimann
Lukas Raeber

Landschaftsarchitektur

Bryum GmbH

Michael Oser
Angela Choi

Das Projekt reagiert auf die gestellte Planungsaufgabe mit zwei, je nach Situation spezifischen Eingriffen. Während beim Schulhaus Sidern das Dachgeschoss ausgebaut und am nördlichen Kopf das Volumen leicht vergrößert wird, soll das neue Primarschulhaus als kompakter, quadratischer Neubau im nördlichen Bereich der Parzelle platziert werden. Das Ziel des Projektes ist es, den Fussabdruck trotz baulicher Verdichtung der Gesamtanlage möglichst nur gering zu vergrößern. Im Bereich des Schulhauses Sidern wird das Attikageschoss neu als Vollgeschoss umgewandelt. Ein markantes Dach und ein neuer Kopfbau verweisen auf die bauliche Weiterentwicklung des Schulhauses. Als interessant wird die architektonische Geste des offenen Durchgangs im Erdgeschoss bewertet. Diese Qualität eines zentralen Eingangs wird aber durch das Fehlen funktional notwendiger Zugänge, auf jeweils dem gleichen Niveau in die Schulen Sidern und Dossen, nicht ausgeschöpft.

Der dreigeschossige Neubau ermöglicht durch seinen kleinen Fussabdruck grosszügige Aussenräume für die schulische Nutzung und bietet im Erdgeschoss zusätzlich eine gedeckte Eingangs- und Pausenhalle an.

Der architektonische Ausdruck der beiden Gebäude entspricht dem zeitgenössischen Bild heutiger Schulbauten, ohne aber einen direkten architektonischen Bezug zur Umgebung der Schulanlage und der örtlichen Architektur herzustellen. Die Fassaden wirken daher nicht spezifisch aus dem Ort heraus entworfen und bleiben somit etwas fremd.

Entsprechend der ortsbaulichen Setzung innerhalb der Schulanlage wird ein insgesamt stark durchgrüntes Umgebungskonzept entwickelt. Die den einzelnen Jahrgangsstufen

zugeordneten Pausenbereiche werden nach den Grundsätzen eines pädagogischen Konzeptes und den individuellen Bedürfnissen entworfen. Der Wunsch der Schule nach direkt zugeordneten Aussenbereichen ist erfüllt. Das Gesamtkonzept wird begrüsst und kann im Gegensatz zu den stark versiegelten Freiflächen der heutigen Anlage als ein zeitgemässer Ansatz verstanden werden.

Mit der Aufstockung des Schulhauses Sidern können gegenüber der Dorfzone die Vorplatzflächen in ihrer gesamten Ausdehnung erhalten und aufgewertet werden. Mit dem Öffnen der Fuge zwischen Schulhaus Dossen und Büchsenmatt wird die Durchlässigkeit der Anlage zwischen Dorf und Pausenplatz gefördert. Mit der städtebaulichen Setzung des neuen Schulhauses im Gegenüber des Schulhaus Dossen wird ein Gemeinschaftsplatz und zur Feuerwehr das «Dorfherz» formuliert. Diese städtebauliche Haltung führt zu einer starken Öffnung der Anlage Richtung Sarnenstrasse. Die ortsbaulichen und räumlichen Qualitäten, sowie die Verortung des Hartplatzes werden in Frage gestellt und können letztendlich nicht gänzlich nachvollzogen werden.

Betrachtet man die Nutzungsverteilung und deren Funktionalität im Projektvorschlag, können folgende Themen festgehalten werden: Im Bereich des Schulhaus Sidern werden die Anforderungen nur teilweise erfüllt. Die Lernateliers sind zu klein, um jeweils Raum für einen ganzen Jahrgang zu bieten. Die Anordnung des Textilen Gestaltens im Dachgeschoss, sowie die Platzierung des Metallwerkraumes im Erdgeschoss werden als ungünstig bewertet. Zudem werden die grosszügigen Erschliessungsbereiche in ihrer Nutzung als mögliche Arbeitsbereiche aufgrund der hohen Personenfrequenzen und der damit verbundenen Emissionen im Treppenhaus in Frage gestellt. Die Anordnung der Schliessfächer müsste überdies hier erfolgen und würde den Gebrauch als Arbeitszone weiter einschränken.

Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan





Die Nutzungsverteilung im Primarschulhaus hingegen ist logisch und klar gegliedert. Je zwei Klassenzimmer haben einen dazwischenliegenden Gruppenraum. Es bietet sich viel nutzbare Fläche, welche bei den Nebenräumen teilweise deutlich über den Anforderungen liegt.

Betrachtet man den Vorschlag auf ökonomischer Basis fällt auf, dass die Erweiterung des Oberstufenhauses grundsätzlich die geforderten Nutzflächen erfüllt, diese jedoch mit einer tiefen Effizienz in viel Geschossfläche umsetzt. Die vorgeschlagene Lösung mit Anbau und Aufstockung führt zu einer massiven Überschreitung der Zielkosten. Insgesamt resultiert ein bedingt wirtschaftliches Projekt mit beträchtlichen Kostenrisiken bezüglich Bauzeit, statischen Ersatzmassnahmen und betrieblichen Provisorien.

Der Neubau des Primarschulhauses erfüllt ebenfalls die geforderten Nutzflächen und setzt diese mit mässiger Effizienz in viel Geschossfläche um. Die Gebäudeform ist, bedingt durch das eingezogene EG, durchschnittlich kompakt. Das Projekt überschreitet die vorgegebenen Zielkosten deutlich. Insgesamt resultiert ein beschränkt wirtschaftliches Projekt für die geplante Schulraumerweiterung.

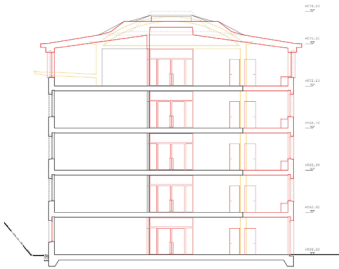
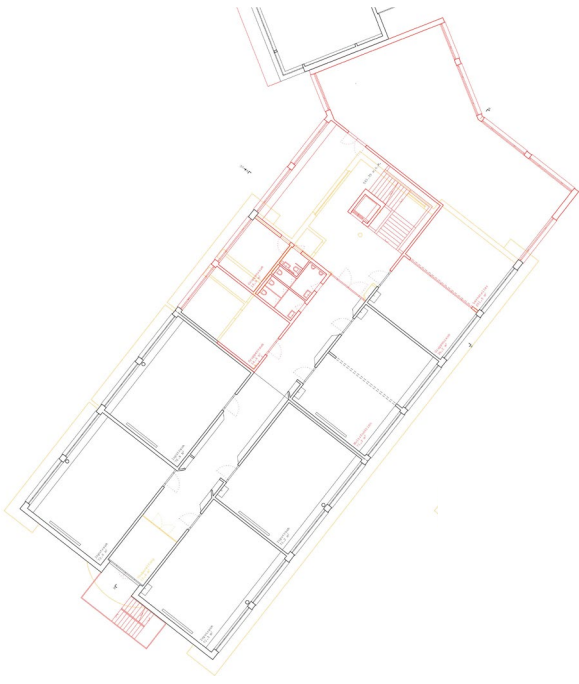
Mit Blick auf die Bewertung der Nachhaltigkeit lässt sich festhalten, dass die Erweiterung des Oberstufenhauses geschickt in der Gebäudeecke des bestehenden Schulhauses Sidern platziert und mit einer Aufstockung vervollständigt wird. Die vorhandene Bodenplatte/Fundation wird weitestgehend genutzt und nur geringfügig erweitert. Dadurch werden in übergeordneter Weise vorhandene Ressourcen weiter genutzt und neue Ressourcen eingespart.

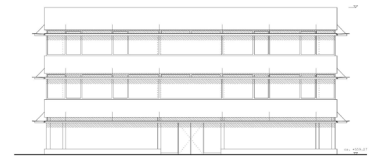
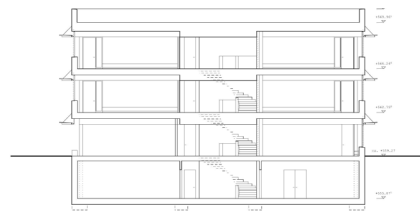
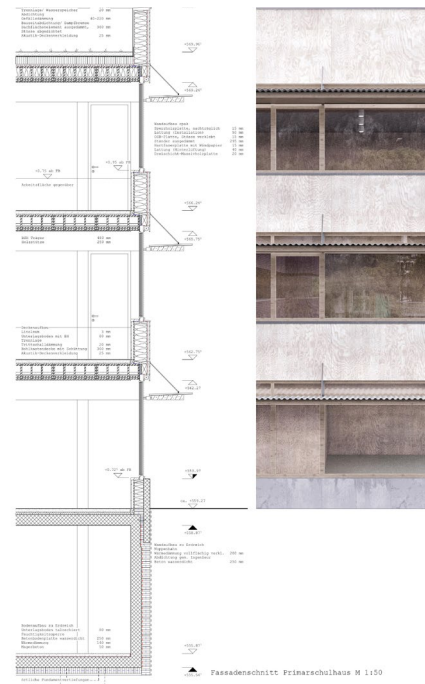
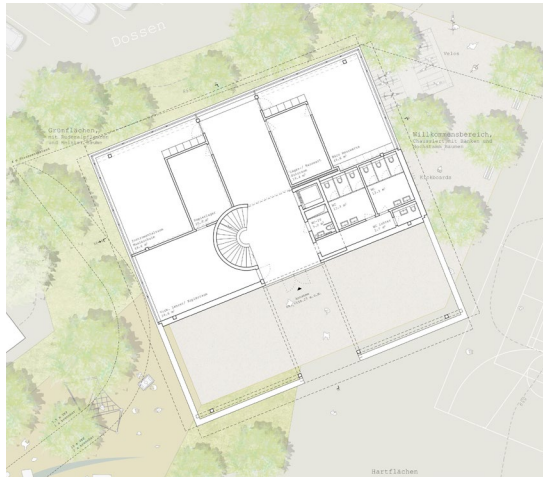
Das Projekt für den Neubau setzt die Anforderungen vom SIA 2040 um, indem ein kompakter und effizienter Baukörper konzipiert wird. Die Konstruktionsweise ist ressourcenschonend und materialgerecht. Der Brise Soleil wird als Massnahme zum Hitzeschutz der über Eck verglasten Räume vorgeschlagen. Hier müsste eine Nutzenabwägung des Brise Soleil zum Überhitzungsschutz gegenüber der Tageslichtausnutzung vorgenommen werden.

Zusammenfassend handelt es sich bei diesem Projekt um einen spannenden Beitrag zur Weiterentwicklung des Schulareals. Bei der detaillierten Ausformulierung der einzelnen Themen, wird aber eine erhöhte Sensibilität bezogen auf architektonische, wie konstruktive Themen, im Bestand vermisst. Dies führt vor allem bei der Betrachtung der Gesamtbaukosten zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan



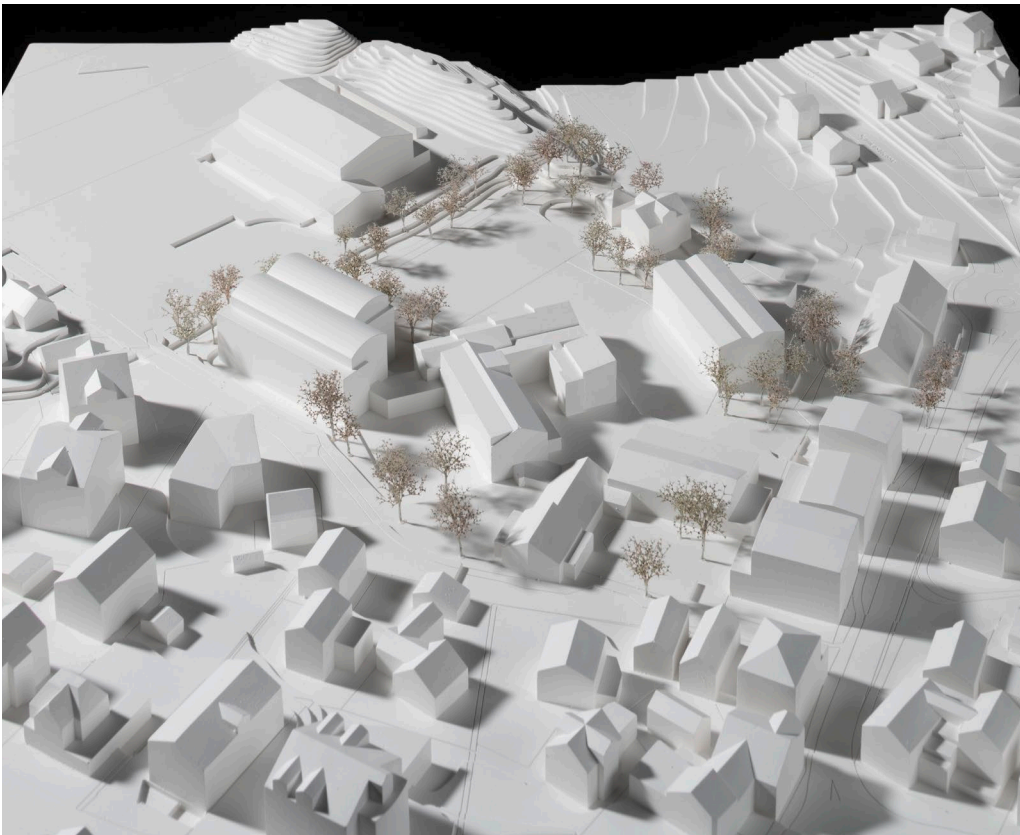


Legende

- Linke Seite:**
 1. OG + 3. OG IOS
 Querschnitt IOS
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

- Rechte Seite:**
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS

TWIN PEAKS



Architektur

Menzi Bürgler Architekten GmbH

Nicola Busolini
Nicola Graf
Helene Kuithan
Philippe Bürgler
Oliver Menzi

Landschaftsarchitektur

Schläpfer Carstensen
Landschaftsarchitekten
GmbH

Daniel Schläpfer

Ein Anbau am bestehenden Orientierungsstufenschulhaus und ein Neubaukörper für die Primarschule sind die beiden Erweiterungsmaßnahmen, welche das Projekt Twin Peaks vorschlägt. Der Oberstufentrakt wird um eine Schulzimmerachse vergrößert und das Tonnendach erfährt eine Vordoppelung. Dem Gebäude wird damit gegen Süden ein neues Gesicht verliehen und die bisher symmetrische Fassadengestaltung wird ins Ungleichgewicht gebracht. Das Primarschulhaus liegt am nördlichen Rand des Perimeters, orthogonal zum Schulhaus Dossen. Der dazwischen aufgespannte Platz dient als Allwetterplatz. Verschiedene topografisch wirksame Bauwerke, wie Rampen, Stützmauern, Sitzstufen sind notwendig, um das Erdgeschossniveau zu generieren; insgesamt wirkt das etwas überinstrumentiert.

Beim Neubau springt das Erdgeschoss seitlich zurück, wodurch je eine grosszügige gedeckte Pausenhalle entsteht. Die darüber liegenden Schulgeschosse sind funktional und räumlich attraktiv organisiert und bieten gute Voraussetzungen für zeitgemässe Unterrichtsmöglichkeiten.

Im Gegensatz zum Neubau wird beim Erweiterungsbau eine sinnvolle Organisation der Räume vermisst. Die Verfasser schlagen einen Grundriss in «Schichtweise» vor. Es gibt eine Nebenraumschicht mit Toiletten, die zuerst passiert werden muss, bevor man die nächste Vorzone erreicht und erst danach befindet man sich in den eigentlichen Unterrichtsräumen. Viele bestehende funktionierende Raumbeziehungen werden aufgegeben, ohne dass ein Mehrwert für die Nutzenden geschaffen wird.

Der Anbauteil ist mit einer Fassade aus Betonelementen konzipiert. Die bestehenden

Fensterformate werden variiert, indem raumhohe Verglasungen eingeführt werden. Der Anbau verändert die Proportionen der Stirnfassade deutlich. Die Einführung des asymmetrisch liegenden Doppeltonnendachs schmälert die Qualität des Bestandes. Dass der Anbau den Gewässerraum nicht berücksichtigt, macht die konzeptionelle Idee des Anbaus an dieser Stelle hinfällig. Der Anbau liegt ausserhalb des zur Verfügung stehenden Perimeters.

Im Gegensatz dazu wird beim Neubau sowohl in der Dachform als auch bei den Fassaden, die Symmetrie gesucht. Der Neubau überzeugt hinsichtlich seiner Fassadengestaltung, denn er reagiert mit Proportionen und den Fensterformaten subtil auf den Bestand und fügt sich harmonisch ein.

Mit der städtebaulichen Setzung des Neubaus an der nördlichen Grundstücksgrenze wird eine klare Trennung zwischen den Erschliessungswegen auf dem Schulhausareal, der Feuerwehr und den angrenzenden Nachbarschaften formuliert. Aus der Analyse des Bestandes werden drei Freiraumtypologien beschrieben, welche im Rahmen des Gesamtkonzeptes weitergeführt werden. Es sind dies die durchgrünten Randbereiche im Norden, Süden und Westen der Anlage, welche im Bereich des Neubaus als zwei baumbestandene Aussenzimmer thematisiert werden. Die grosszügige und durchgängig gehaltene Asphaltfläche zwischen den Schulbauten wird erhalten und um den Hartplatz im Eingangsbereich des Neubaus erweitert. Die einzelnen Aussenzimmer in Form von Spiel- und Aufenthaltsbereichen im Südosten werden für das Oberstufenschulhaus durch eine Sitzlandschaft mit Baumdach ergänzt, welche topographisch an den Foribachdamm anknüpft. Die Rückschlüsse aus der Analyse sind im Grunde nachvollziehbar. Der Wunsch der Schule nach direkt zugeordneten Aussenbereichen je Jahrgangsstufe ist erfüllt. Die räumliche Qualität des Hartplatzes im Eingangsbereich des Neubaus bleibt jedoch fraglich. Ebenso die sehr offenen, grossen, stark versiegelten Asphaltflächen im Zentrum der Anlage. Diese dienen als Raum für grössere gemeindliche Anlässe, tragen



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan



jedoch wenig zu einem guten Wohlbefinden, insbesondere bei sommerlichen Temperaturen, zum sozialen Austausch und dem ökologischen Ausgleich bei. Insgesamt wird ein innovativeres Gesamtkonzept für die Anlage vermisst.

Die wirtschaftlichen Anforderungen können nicht erfüllt werden. Die Gebäudeform des Primarschulhauses ist bedingt durch das eingezogene EG und das Steildach unterdurchschnittlich kompakt und überschreitet die vorgegebenen Zielkosten deutlich. Beim Oberstufentrakt führt die vorgeschlagene Lösung mit Anbau und Aufstockung zu einer massiven Überschreitung der Zielkosten. Insgesamt resultiert ein bedingt wirtschaftliches Projekt mit beträchtlichen Kostenrisiken hinsichtlich Bauzeit, statischen Ersatzmassnahmen und betrieblichen Provisorien.

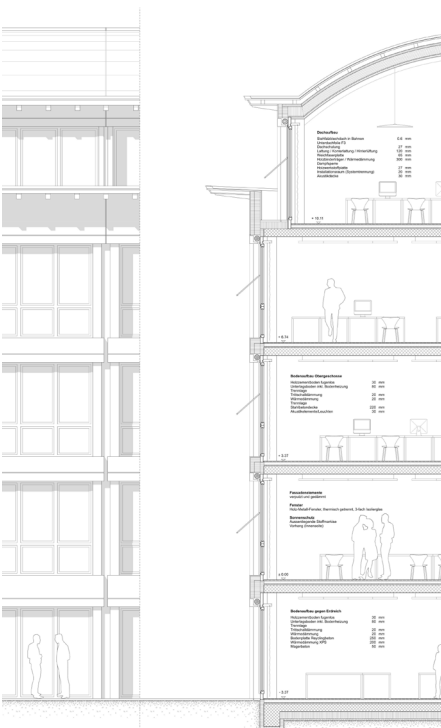
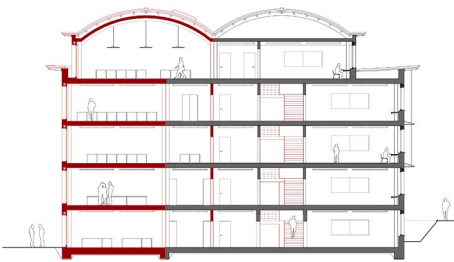
Bezüglich Nachhaltigkeit ist das Projekt solid entwickelt. Mit dem Ausbau der optional erwähnten PV-Anlagen und der Substitution des Blechdaches kann der SIA-Effizienzpfad erreicht werden. Der Neubau weist aufgrund des zurückspringenden Erdgeschosses eine eher aufwändige Gebäudehülle auf, ist aber ansonsten recht effizient und klar strukturiert und verfügt über einen ausgewogenen Fensteranteil.

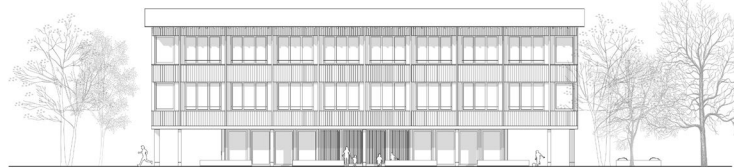
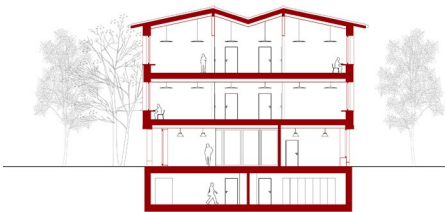
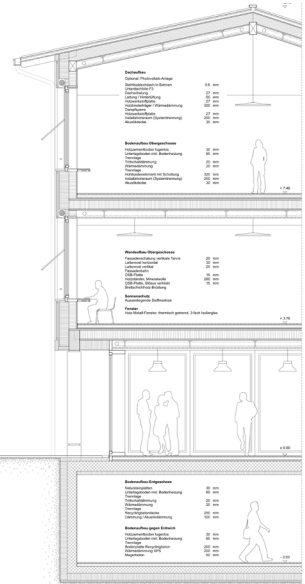
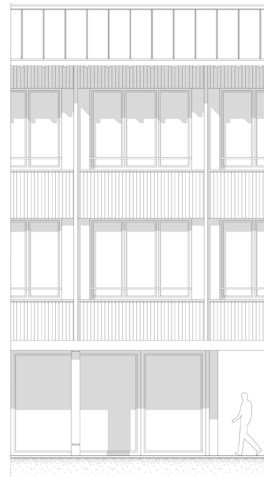
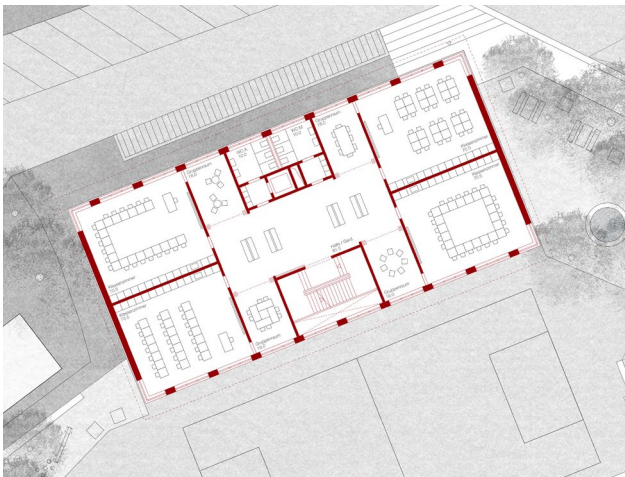
Der Erweiterungsbau wird an der Längsfassade des bestehenden Schulgebäudes vorgehängt und ist als Massivbau mit einem Tonnendach in Holz und Blecheindeckung konzipiert. Der Fensteranteil ist gross und kann im Sommer zu erhöhten Wärmeeinträgen führen.

Insgesamt erfüllt der Anbau beim Schulhaus Sidern weder die organisatorischen noch die architektonischen Anforderungen. Die Eingriffstiefe im Bestand ist sehr gross, wobei die innenräumliche Qualität nicht verbessert wird und somit diese massiven Umbaumassnahmen nicht rechtfertigen lassen. Die Distanziertheit des Neubaus in seiner Positionierung und die wenig inspirierende Umgebungsgestaltung mit einzelnen lokalen Massnahmen, ohne Gesamtstrategie, verstärken die bestehende Heterogenität der Gesamtanlage, zusätzlich. Der Neubau ist sorgfältig entworfen, funktioniert räumlich wie auch architektonisch.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan



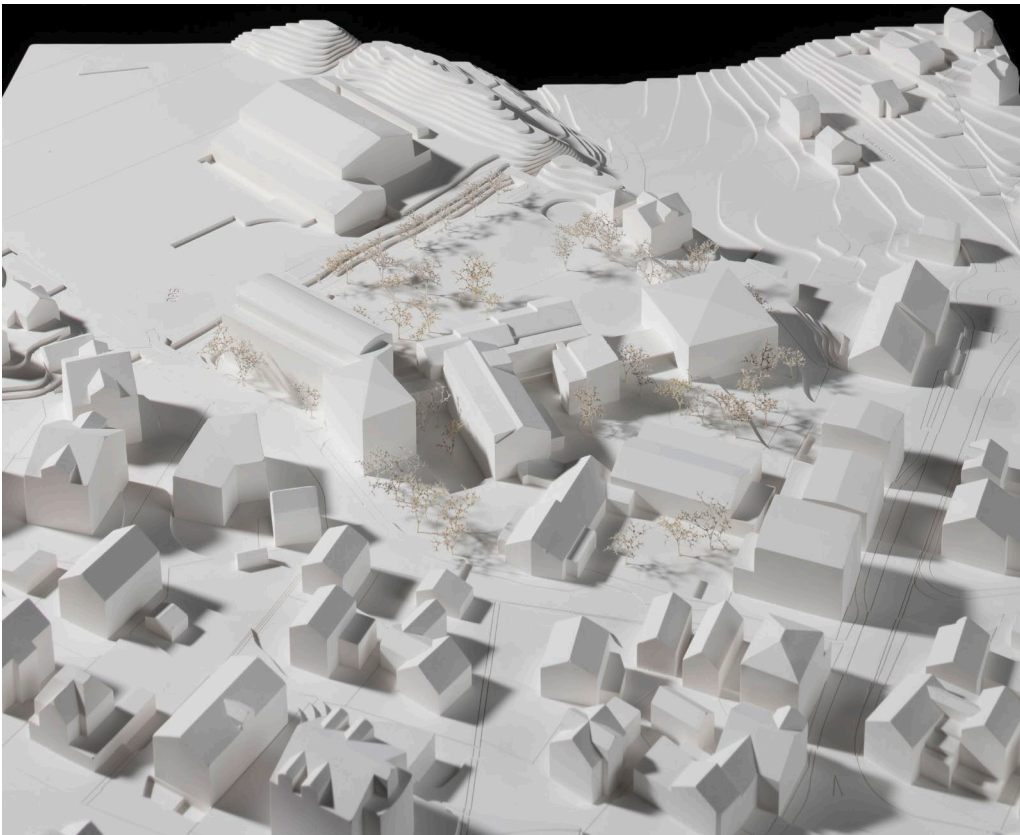


Legende

- Linke Seite:**
 1. OG + DG IOS
 Querschnitt IOS
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

- Rechte Seite:**
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS

TURM UND WILLA



Architektur

ARGE Durrer Architekten
/ B/ÆBI—Architektur

Daniel Durrer
Reto Durrer
Daniel Bäbi
Michael Ryser
Pascal Cavegn

Landschaftsarchitektur

freiraumarchitektur

Markus Bieri
Josch Brun
Simone Pietscher
Sabrina Kessler

Die Projektverfassenden entscheiden sich, die über Generationen gewachsene Schulanlage aus dem Bestand heraus zu erweitern und halten sich dabei, mit Ausnahme der Fluchttreppe, die im Unterabstand zum Foribach steht, an die beiden vorgegebenen Perimeter. Im Gelenk, das die bestehenden Schulhäuser der Primar- und der Orientierungsstufe erschliesst und verbindet, werden die zusätzlichen Schulräume der Orientierungsstufe in einem rechteckigen, viergeschossigen Körper direkt an das Schulhaus Sidern angebaut weitgehend, ohne in den Bestand einzugreifen. Durch die Ausrichtung parallel zur Sidernstrasse wird eine neue Geometrie etabliert, leicht verdreht zu den bestehenden Schulhäusern. Der etwas sperrige Neubau nimmt den Hauptzugang zu den drei Schulhäusern auf, direkt angrenzend an das bestehende Gebäude der Orientierungsstufe. Schwer auffindbar, ohne angemessenen Vorplatz, wird dieser direkt ab dem Trottoir betreten. Damit die Südseite des Schulhauses Büchsmatt nicht zu sehr durch den Ergänzungsbau beeinträchtigt wird, ist dieser möglichst eng geschnitten mit dem Nachteil, dass die Erschliessung auf allen Geschossen zu eng ausfällt und räumlich nicht zu überzeugen vermag. Das Untergeschoss übertrifft die Länge des Anbaus um das doppelte und wird in seiner gesamten Länge über den abgegrabenen Innenhof belichtet, welcher wiederum den direkten Zugang in das Erschliessungsgelenk verbaut. Durch die Abgrabung entsteht ein beidseitig 5-geschossiger, Schlucht artiger Aussenraum, der sich zudem nach aussen verjüngt.

Der zweigeschossige Neubau der Primarstufe bildet nach Norden den Abschluss der Schulanlage und übernimmt die Geometrie vom Schulhaus Dossen, die in der gesamten Situation eher zufällig wirkt und verstärkt diese. Der gedeckte Bereich dockt direkt an die Erschliessung des Schulhauses Dossen an und zioniert den Aussenraum in zwei

Bereiche, wobei sich der östliche zur Sarnerstrasse hin unkontrolliert öffnet. Auch das Primarschulhaus ist sehr kompakt organisiert und wird vom gedeckten Bereich aus über einen zu knapp bemessenen Eingangsbereich erschlossen. Rund um die zentrale, quadratische Garderoben- und Begegnungszone sind die Klassen- und Gruppenräume angeordnet. Diese wird über das an der Fassade liegende Treppenhaus und durch Verglasungen zu den Schulräumen belichtet. Die Lage an der Geländekante ermöglicht zudem die Belichtung einzelner Bereiche innerhalb der Räume im Untergeschoss.

Die auf einem Raster aufbauende Holzbauweise der beiden Bauten prägen auch ihr eigenständiges Erscheinungsbild. Einmal vertikal und einmal horizontal gegliedert, wirken sie etwas schematisch. In der sehr heterogen erscheinenden Schulanlage wäre ein stärker aus dem Bestand entwickeltes Gestaltungskonzept für eine ruhige Gesamtwirkung wünschenswert gewesen.

Für die Schulanlage Kerns wird ein insgesamt stark durchgrüntes, naturnahes Gesamtkonzept entwickelt. Standortgerechte und heimische Baumarten bilden einen Teppich, welcher das gesamte Schulareal umfließt und zur neuen Adressierung der Gesamtanlage wird. Grössere und offene Hartbelagsflächen ermöglichen eine multifunktionale Nutzung. Einzelne «Inseln» werden entsprechend den Bedürfnissen der Schüler pro Jahrgangsstufe ausgestaltet. Das Konzept wird begrüsst und wird im Gegensatz zu den stark versiegelten Freiflächen der heutigen Anlage als ein zeitgemässer Ansatz verstanden. Mit der städtebaulichen Setzung des neuen Schulhauses als Fortsetzung der bestehenden Anlage können zwar separate Aufenthaltsbereiche für die Schüler angeboten werden, gleichzeitig «zerfällt» die Anlage in noch mehr einzelne Bereiche.



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan



Im Kontext der Erweiterung des Schulhaus Sidern wird teilweise der Vorplatz zur Sidernstrasse abgesenkt und dient im UG der Belichtung und Nutzung durch die Tagesstruktur. Die Adressierung der Schulhäuser Sidern und Büchsmatt erfolgt demzufolge aus der Fuge zwischen Alt- und Anbau. Die Idee eines grosszügigen Tiefhofes zur Sidernstrasse hin, kann aus den Bedürfnissen der Belichtung des UGs verstanden werden. Leider führt dies zu einer massiven Verschlechterung der Adressierung der beiden Schulhäuser und kann letztendlich nicht nachvollzogen werden.

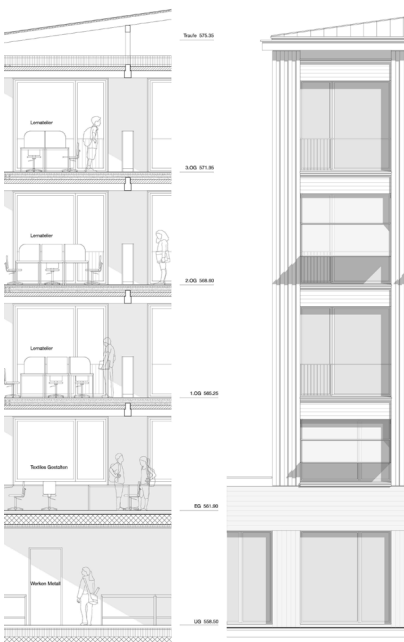
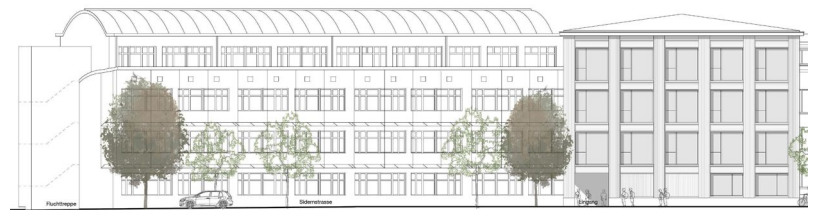
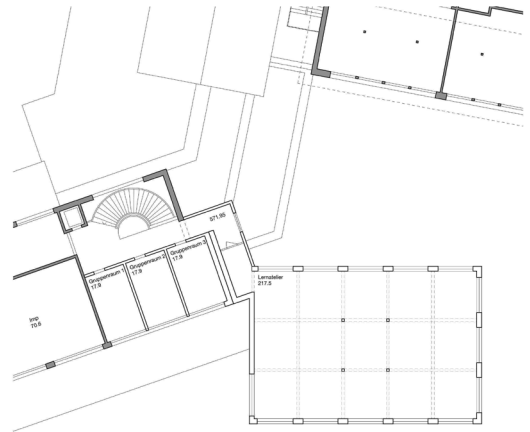
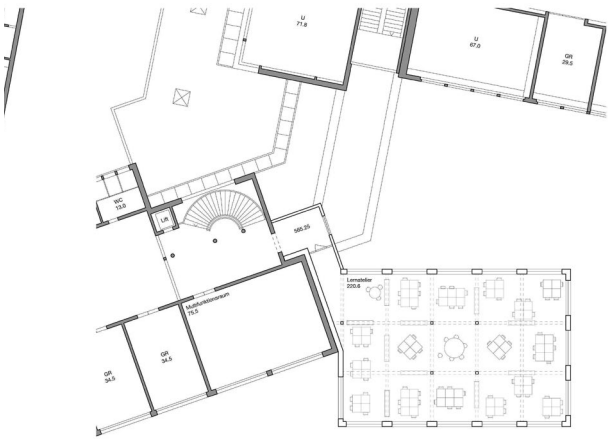
Der Neubau erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese effizient in Geschossfläche um. Die Gebäudeform ist durchschnittlich kompakt. Die vorgegebenen Zielkosten können eingehalten werden. Insgesamt ergibt sich ein recht wirtschaftliches Projekt. Die Erweiterung erfüllt die geforderten Nutzflächen, setzt diese jedoch mit einer hohen Effizienz in sehr knappe Geschossflächen um. Die vorgeschlagene Lösung beschränkt sich auf wenige Eingriffe im Bestand, die zentrale Erschliessung wird nicht tangiert. Die Zielkosten können eingehalten werden. Insgesamt ergibt sich ein recht wirtschaftliches Projekt, mit Kostenrisiken durch Flächenzuwachs.

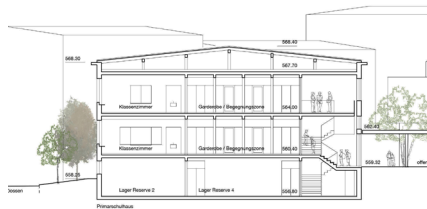
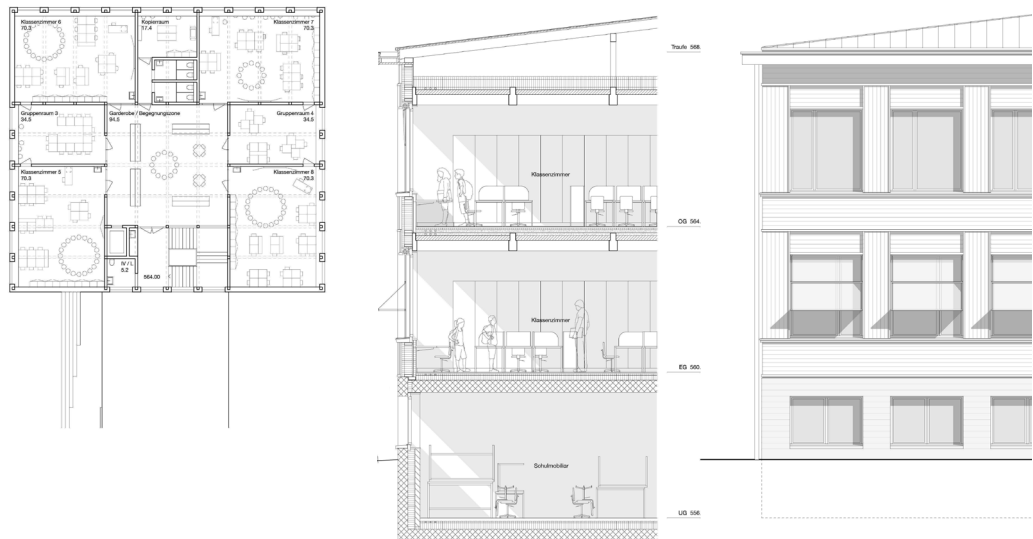
Der Erweiterungsbau wird mit nur einer Gebäudeecke an den Bestand angefügt. Der Aufwand für Fundation und Gebäudehülle ist entsprechend sehr hoch. Die Konstruktionsweise ist in sich effizient gelöst und der Dämmperimeter klar definiert. Es kann ein ganzjährig robustes Raumklima erwartet werden. Das Lüftungskonzept wird hybrid mit mechanischer Lüftung im Erschliessungsbereich und einer Fensterlüftung in den Klassenzimmern vorgeschlagen. Der Neubau erfüllt die Anforderungen an den SIA 2040 sehr gut. Bei der Erweiterung werden hohe Ressourcen-Aufwände in Kauf genommen.

Der Entwurfsansatz, den Fussabdruck des Anbaus an dieser Stelle klein zu halten und möglichst wenig in den Bestand einzugreifen, ist interessant. Leider ist die Setzung der beiden Körper wenig subtil und führt zur Verschlechterung der gesamten Schulanlage bezüglich Erschliessung und Qualität der Aussenräume. Nicht wirklich zu überzeugen vermag auch der formale Ausdruck der beiden Gebäude. Es scheint als hätten sich die Verfasser nicht entscheiden können zwischen einem integrativen oder einem eigenständigen Erscheinungsbild.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan





Legende

Linke Seite:
 1./2 OG + 3. OG IOS
 Querschnitt IOS
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

Rechte Seite:
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS



DIAGONAL RADIAL



Architektur

Graber & Steiger Architekten GmbH

Niklaus Graber
Christoph Steiger
Roland Stutz
Tiziano Spadoni
Beatrice Evangelisti
Florian Gugger

Landschaftsarchitektur

Koepflipartner Landschaftsarchitekten

Stefan Koepfli

Holzbauingenieurwesen

Lauber Ingenieure AG

Beat Lauber

HLKS-Ingenieurwesen

Ingenieurbüro P. Bechtold

Markus Frei

Diagonal radial schlägt zwei Eingriffe für die ergänzenden Schulbauten vor. Einerseits ein zylinderförmiger, fünfgeschossiger «Atelierbau», der im Übergangsbereich zwischen dem Schulhaus Dossen und Sidern andockt, andererseits ein neues Primarschulhaus, das parallel zur Sarnerstrasse ausgerichtet ist. Die topografischen Verhältnisse können mit dem Zylinderbau nicht bewältigt werden. Der Baukörper erfordert einen Lichthof mitten im Hauptzugangsbereich. Damit wird der Zugang zum Trakt Sidern und Dossen versteckt und abgewertet. Gleichzeitig dienen die hangseitigen Böschungen nur minimal zur Belichtung der Schulräume im Untergeschoss. Die Anbindung des Zylinders erfolgt mit Verbindungsbrücken, teilweise im Innenraum, teilweise im Aussenklima. Die internen Treppen machen diesen Nachteil nicht wett, da sie die ruhige Lernatmosphäre stören.

Der Neubau wird auf eine Erdgeschossplattform gesetzt. Diese Plattform überwindet die abfallende Topografie. Die Grundrissstruktur reagiert hingegen allseitig gleichartig und es werden mehrere nicht hierarchisierte Zugänge geschaffen. Im grünen Feld wäre diese architektonische Haltung denkbar. Das Erdgeschoss verfügt über einen grosszügigen Aussenbereich, der hinter der arkadenartigen Stützenreihe liegt. Eigentlich entsteht dadurch ein attraktiver Raum, der jedoch wenig Bezug aufnimmt zur unmittelbaren Umgebung. Die Obergeschosse sind sorgfältig entworfen und es wurde ein funktionierendes Schulhaus organisiert, das noch zusätzliche Aussenklassenzimmer anbietet. Die Erschliessungszone ist räumlich attraktiv gestaltet und überzeugt auch atmosphärisch.

Die Verfassenden suchen architektonisch und gestalterisch die Differenz zu den bestehenden Schulhaustrakten und auch zur Nachbarschaft. Einzig die geforderte Holz-

bauweise entspricht der lokalen Tradition. Beim Zylinderbau differenziert sich sowohl die Grundrissform als auch die Fassadengestaltung vom Bestand, was als mögliches Konzept theoretisch denkbar ist. Da dieser Befreiungsschlag jedoch die bestehende Zugangssituation räumlich und funktional verschlechtert und schulorganisatorisch nicht taugt, ist die kräftige Geste nicht konkurrenzfähig. Auch beim Primarschulhaus wird eine subtilere Verortung vermisst, schade um die ansprechende innräumliche Gestaltung und die funktionierende Grundrissdisposition.

Mit der städtebaulichen Setzung des Neubaus orthogonal zu den Bestandsbauten an der Sarnerstrasse wird eine neue Adressierung und Ankunftsort aufs Schulareal formuliert. Diese Haltung ist prinzipiell nachvollziehbar, generiert für die Schulanlage grösstmöglichen Freiraum. Darüber hinaus postuliert jedoch der Verfasser, dass die zukünftigen Freiräume generell durch die Kinder geplant und gestaltet werden sollen. Diese explizit offen formulierte Herangehensweise lässt jedoch eine prinzipielle Grundhaltung gegenüber der Gesamtanlage gänzlich vermissen. Auch sind die dargestellten Ansätze und Ziele in keiner Weise im Gesamtkonzept nachvollziehbar. Die beschriebene neue Hierarchisierung der Aussenbereiche und progressiv formulierten Ziele können daher nicht beurteilt werden.

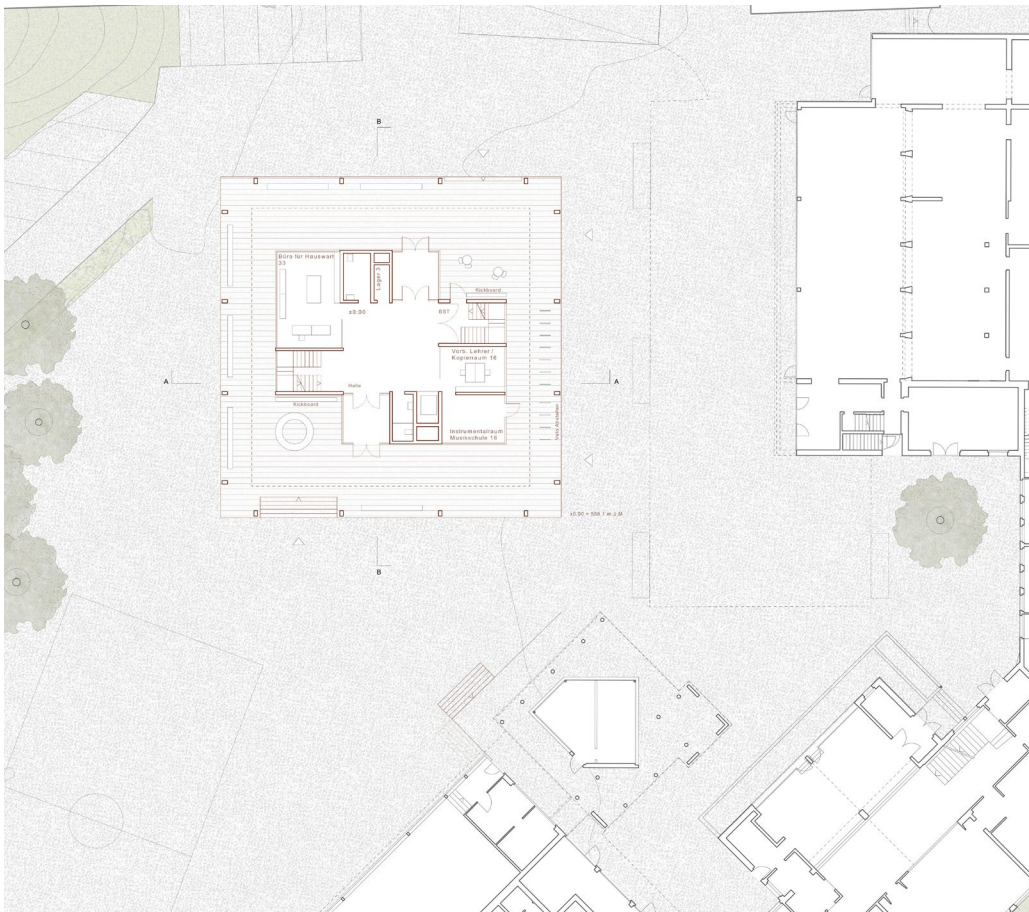
Beim Neubau resultiert ein recht wirtschaftliches Projekt. Es setzt die geforderten Nutzflächen effizient in Geschossfläche um. Die Gebäudeform ist bedingt durch das eingezogene EG unterdurchschnittlich kompakt. Die vorgegebenen Zielkosten können eingehalten werden. Auch die Erweiterung erweist sich als wirtschaftlich. Sie erfüllt die geforderten Nutzflächen bedingt und setzt diese jedoch mit einer hohen Effizienz in sehr knappe Geschossflächen um. Die vorgeschlagene Lösung beschränkt sich auf wenige Eingriffe im Bestand, die zentrale Erschliessung wird nicht tangiert. Die Zielkosten können eingehalten werden. Insgesamt resultiert ein recht wirtschaftliches Projekt. Eine Flächenzunahme durch Anpassung von Raumgrössen bringt Kostenrisiken.



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan

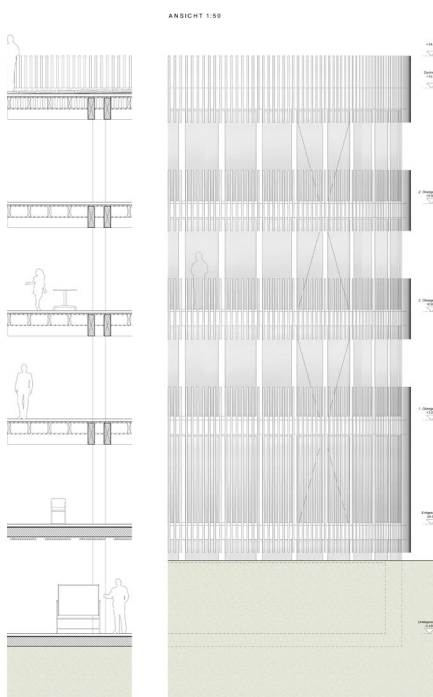
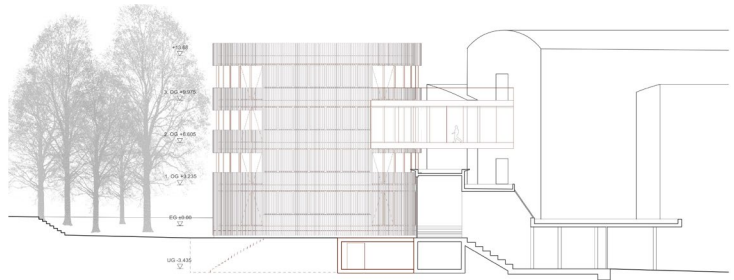
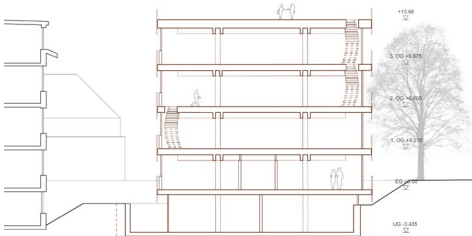
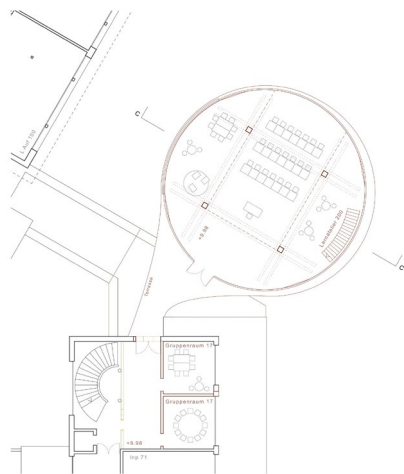
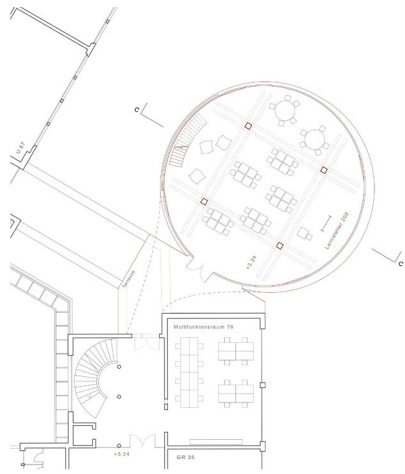


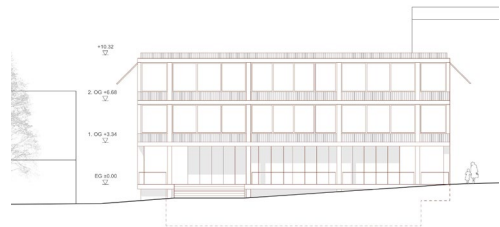
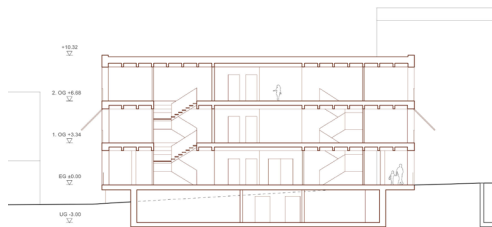
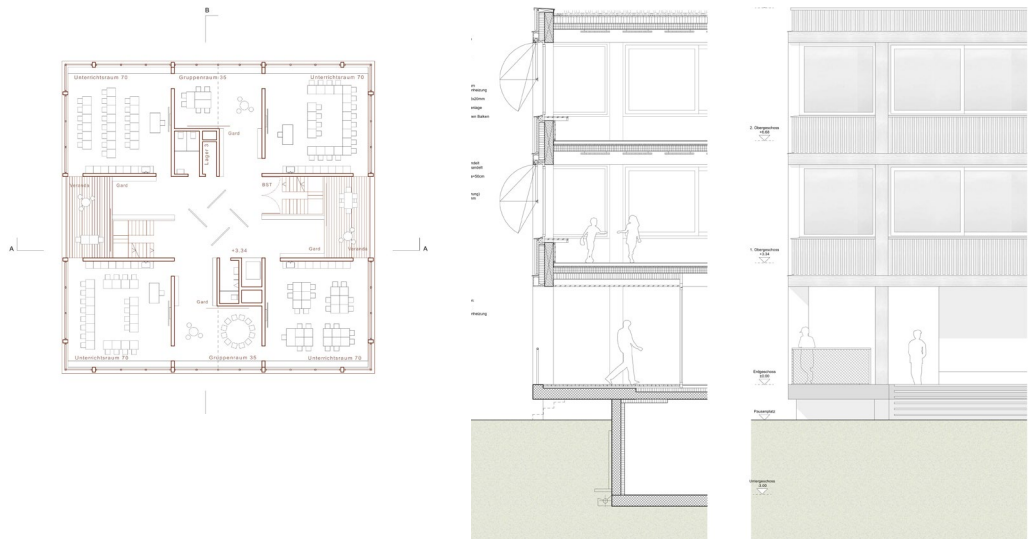
Die Kriterien für ein nachhaltiges Gebäude werden nur bedingt erfüllt. Einflussreiche Variablen, wie Kompaktheit und Tragwerkseffizienz sind nicht zu Gunsten der SIA-2040-Kompatibilität entworfen. Der Wärmedämmperimeter im Erdgeschoss vom Neubau ist aufwändig. Das Tragwerkskonzept für den runden Erweiterungsbau ist materialintensiv. Eine Effizienzsteigerung im Sinne der Ressourcenschonung ist angezeigt. Auch dem sommerlichen Raumklima ist hohe Beachtung zu schenken. Der Glasanteil ist generell recht hoch.

Die beiden eigenständigen Neubauten reagieren wenig subtil auf die topografischen Bedingungen. Die Strategie, sich vom Bestand zu distanzieren, führt hier zu einer weiteren Verunklärung der Gesamtsituation. Zwei neue Patchwork-Elemente werden hinzugefügt, verstärken die bestehende Heterogenität und schwächen die vorhandenen Qualitäten. Dass bezüglich Aufwertung der Aussenanlagen keinerlei Vorschläge erkennbar aufgezeigt werden und die Gestaltung und Umsetzung an die Schule und Lehrerschaft delegiert wird, ist eine verpasste Chance.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan



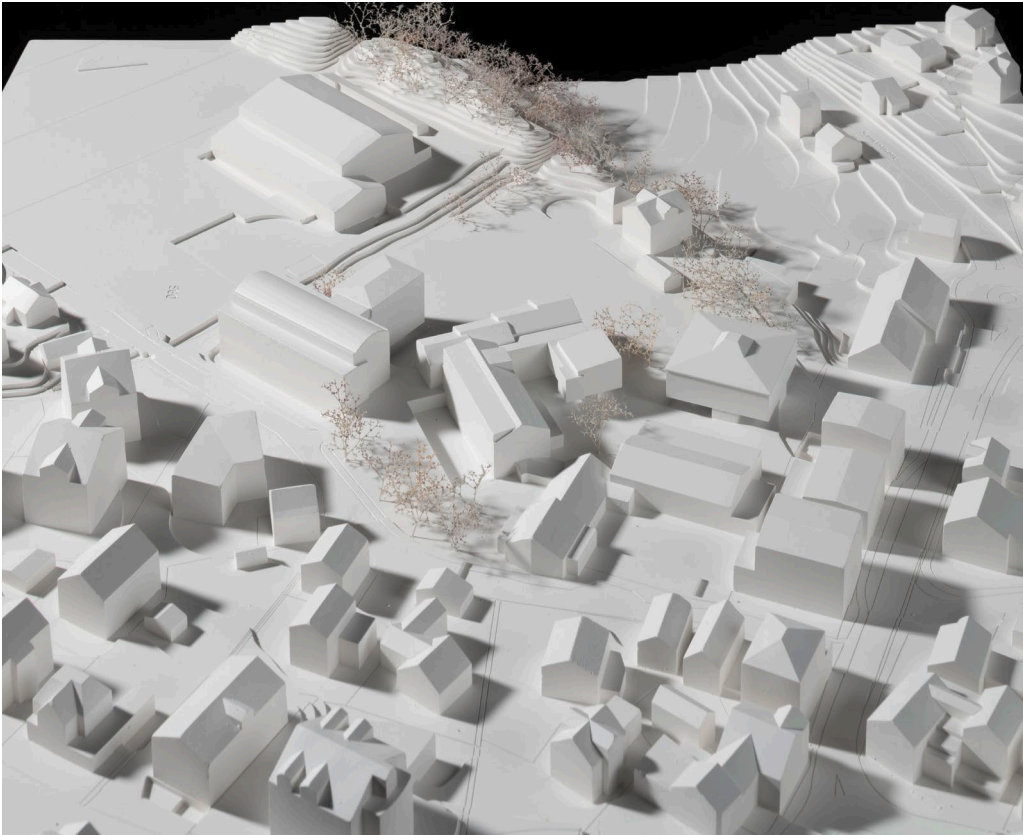


Legende

Linke Seite:
 1. OG + 3. OG IOS
 Querschnitt IOS
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

Rechte Seite:
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS

LA TÊTE ET LES MAINS



Architektur

Cometti Truffer Hodel
Architekten AG

Norbert Truffel
Lukas Hodel
Luc Vonach
Dario Fleischli
Céline Oberholzer
Nikolai Dinkel

Landschaftsarchitektur

BNP Landschaftsarchi-
tekt

Anja Bandorf

Baumanagement

Jung Meyerhans

Urban Jung

Die Verfassenden haben sehr sorgfältige Überlegungen angestellt, wie und wo die neuen Nutzungen platziert werden können. Folglich schlagen sie drei Haupteingriffe vor. Die Werkräume werden parallel zur Sidernstrasse ins Untergeschoss gesetzt und mit einem Innenhof belichtet. Gleichzeitig erhält der Zugang eine neue attraktive Gestaltung. Der zweite Eingriff ist der Rucksack, der dem Schulhaus Sidern talseitig angehängt wird, während die dritte Intervention in Form des neuen Primarschulhauses parallel zur Sarnstrasse und zur Dorfstruktur positioniert wird. Der Rucksackanbau überzeugt nicht. Wie schon auf der Visualisierung feststellbar, wird er die Schulräume im Trakt Dossen verschatten. Die Aussenräume, die mit diesem Anbau generiert werden, sind wenig qualitativ. Das Erdgeschoss ist bestückt mit einem Aussengeräterraum, darum herum gibt es einen gedeckten Bereich, der kaum Aufenthaltsqualität aufweist. Die Umgestaltung des Zugangs ermöglicht zwar einen Sichtbezug von der Sidernstrasse Richtung Tal. Leider findet dieser Bezug nur visuell statt ohne direkte Anbindung über eine potentielle Aussentreppe.

Wie das neue Primarschulhaus an den bestehenden Schultrakt gekoppelt wird, ist hingegen stimmig. Die Verkehrsfläche der Feuerwehr wird durch die geschickte Platzierung des Baukörpers ganz selbstverständlich von den Aufenthaltsbereichen der Schüler abgetrennt. Das Erdgeschoss bietet mit seinen Gebäuderücksprüngen grosszügige gedeckte Pausenflächen, die allerdings etwas düster und unübersichtlich wirken. Darüber befinden sich die windmühlenartig organisierten Unterrichtsgeschosse. Ein zentraler Lichthof ist das räumlich-gestalterische Element, das die Geschosse in der Vertikalen miteinander verbindet. Schulorganisatorisch müsste der Grundriss angepasst werden. Der Gruppenraum sollte jeweils zwischen zwei Klassenzimmern liegen, was hier nicht

gegeben ist.

Die architektonische Ausformulierung des Neubaus und des Anbaus betiteln die Verfassenen als adäquate Bauweise. Das Primarschulhaus erhält ein Sockelgeschoss in Beton mit zwei Geschossen als fein gegliederten Holzbau. Die Dachlandschaft ist aus dem Grundriss hergeleitet und passt ins Ortsbild. Der Anbau wird als eigenständig wirkender Baukörper ausformuliert. Fenster- und Brüstungsbänder werden vorgeschlagen und somit distanziert sich der Anbau bewusst von der Fassadengestaltung des Oberstufenschulhauses. Der architektonische Ausdruck des Anbaus orientiert sich in seiner Gestaltung dafür am Schulhaus Dossen, wo Brüstungsbänder als Thema bereits vorhanden sind.

Mit der städtebaulichen Setzung des Neubaus orthogonal zu den Bestandsbauten an der Sarnerstrasse wird eine neue Adressierung und Ankunftsort aufs Schulareal formuliert. Diese Massnahme wird prinzipiell begrüsst. Erhalten bleibt die grosse Rasenfläche, der Hartplatz wird in die bestehenden Asphaltflächen integriert. Der aus dem Bestand formulierte Wechsel von kleinen und grossen Plätzen wird in Form eines Spielbereichs im Norden mit Kletter- und Aktivierungsmöglichkeiten sowie einem kleinen Platzbereich für die Orientierungsstufe mit Platanendach fortgeführt. Zur Sidernstrasse hin bleiben die Freiflächen erhalten bzw. werden im Kontext mit den Werkräumen im UG neu formuliert. Der Erhalt grösstmöglicher Freiflächen zur Sidernstrasse hin und die Verortung des neuen Spielbereichs im Kontext des neuen Schulhauses wird als richtig erachtet. Fraglich bleibt jedoch die räumliche Qualität des neuen Aussenraums der Orientierungsstufe mit dem Erweiterungsbau im Übergang zum Schulhaus Dossen sowie die Aufenthaltsqualität und ökologische Wertigkeit der grossen Asphaltflächen.

Die Wirtschaftlichkeit ist beim Neubau nur bedingt gegeben. Die geforderten Nutzflächen werden mit mässiger Effizienz in relativ viel Geschossfläche umgesetzt. Die Ge-



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan



bäudeform ist bedingt durch das eingezogene EG und das prägnante Steildach wenig kompakt. Das Projekt überschreitet die vorgegebenen Zielkosten deutlich.

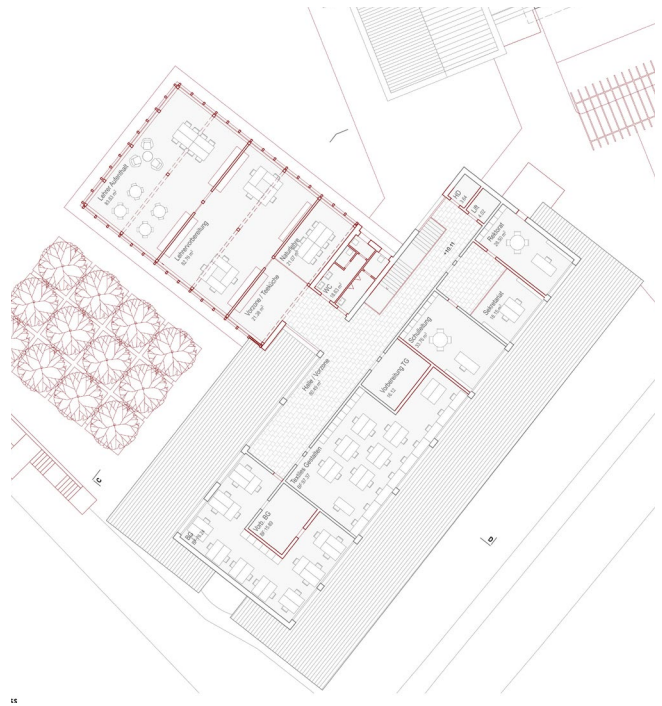
Die Erweiterung erfüllt die geforderten Nutzflächen, setzt diese jedoch mit einer tiefen Effizienz in relativ viel Geschossfläche um. Die vorgeschlagene Lösung mit umfangreichen Eingriffen in die zentrale Erschliessung führt zu einer massiven Überschreitung der Zielkosten. Insgesamt resultiert ein bedingt wirtschaftliches Projekt mit Kostenrisiken bezüglich Bauzeit, statischen Ersatzmassnahmen und betrieblichen Provisorien.

Es handelt sich um eine ressourcenaufwändige Erweiterung und einen wenig effizienten Neubau. Schon der Städtebau setzt auf einen hohen Verbrauch von Boden und nutzt vorhandene Ressourcen vom Bestand, nicht. Auch konstruktive Ansätze zur Ressourcenschonung und Energieeffizienz werden vermisst. Das Projekt müsste optimiert werden in den Bereichen Tageslicht, sommerliche Behaglichkeit, Ressourcenaufwand in der Erstellung (SIA-Effizienzpfad).

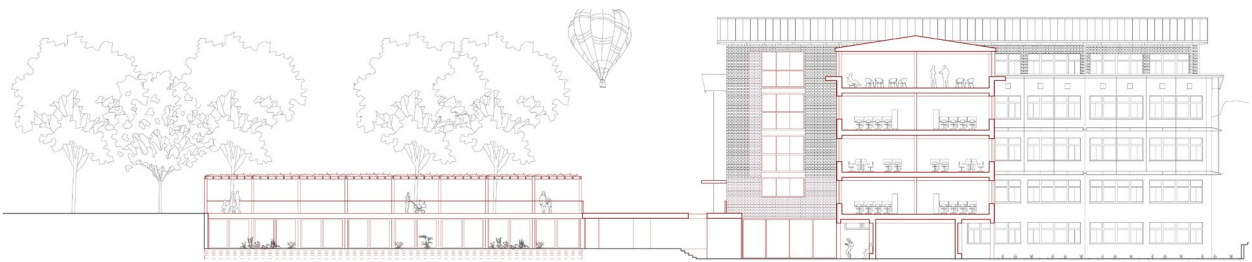
Die Gesamtkonzeption ist an den verschiedenen Interventionsorten von unterschiedlicher Qualität. Der Anbau schafft einen beengten Zwischenraum zum bestehenden Schultrakt und der gedeckte Bereich ist unübersichtlich und düster. Hingegen erfolgt die Positionierung des neuen Schulhauses topografisch subtil. Auch die zusätzlichen Werkräume im Untergeschoss, beim Eingangsbereich der beiden Schulanlagen Sidern und Dossen, wären als Lösungsansatz denkbar, obwohl sie betriebliche Fragen aufwerfen. Der Zugangsbereich wird dadurch aufgewertet und attraktiver. Es sind verschiedene Einzellösungen entwickelt worden, die leider in ihrer Gesamtheit nicht überall überzeugen und zu viele Fragen offenlassen.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan



14



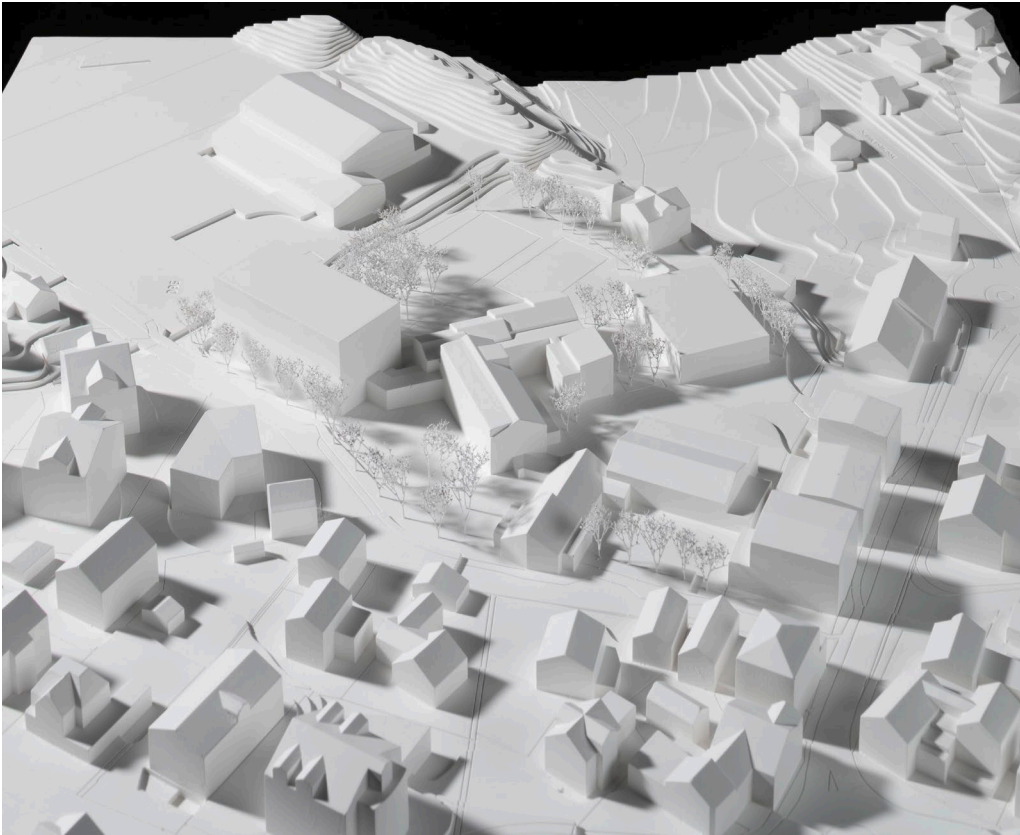


Legende

Linke Seite:
 1. / 2. OG + DG IOS
 Querschnitt IOS
 Ansicht IOS
 Fassadenschnitt IOS
 Visualisierung IOS

Rechte Seite:
 1. OG Primarschule
 Fassadenschnitt PS
 Querschnitt PS
 Ansicht PS
 Visualisierung PS

PAUSIBEL



Architektur

Müller Mantel Architekten
AG

Barbara Müller
Maik Mantel
Ricardo Guimaraes
Till Lensing

Landschaftsarchitektur

Peter Vogt Landschafts-
architektur

Peter Vogt
Elisabetta Sanna

Bau-/Holzbauingenieur- wesen

WaltiGalmarini AG

Wolfram Kübler

Der Kerngedanke des Projektes ist der grösstmögliche Erhalt der Aussenraumflächen der Schulanlage, trotz der geplanten Erweiterung mit zusätzlichen Schulräumen. Zudem soll die Identität der heterogenen Anlage im Sinn einer Homogenisierung des architektonischen Ausdrucks gestärkt werden.

In Konsequenz zur Leitidee des Projektes wird im Bereich der Schule Sidern ein zweigeschossiger Holzaufbau geplant. Dabei wird das bestehende Attikageschoss zurückgebaut und neu ein insgesamt sechsgeschossiger rechteckiger Baukörper ausgebildet. Durch diesen Ansatz wird der Fussabdruck des Schulgebäudes nicht vergrössert und der Aussenraum insbesondere zur Sidernstrasse kann in seiner Grösse beibehalten werden. Diese überzeugende Strategie hat aber auch ihren Preis. Die neue Gesamthöhe des Gebäudes in Bezug zum kleinmasstäblichen Kontext wird als zu grosser Massstabsprung und demzufolge kritisch bewertet.

Die Primarschule soll als zweigeschossiger Solitär ausgebildet werden. Sie bildet ein direktes Gegenüber zur Schule Dossen und bezieht sich in ihrer Breite präzise auf den gegenüberliegenden Bestand. Bezüglich des flächensparenden Vorschlags im Bereich der Schule Sidern wird aber bei der Primarschule ein vergleichsweise grosser Fussabdruck verwendet. Dieses schwächt die Gesamtstrategie von einer möglichst flächenschonenden Bauweise auf dem gesamten Areal.

Die neuen Baukörper versuchen durch ihren architektonischen Ausdruck die heterogene Sprache des Bestandes zwar zu beruhigen und zu homogenisieren, verpassen es aber, durch ihren eher städtischen, modernistischen Charakter die Schulgebäude in den

ländlich geprägten Kontext einzugliedern.

Analog der flächensparenden ortsbaulichen Setzung der Baukörper ist es das Anliegen der Verfassenden ebenso plausibel die Aussenräume zu gestalten. Mit der Aufstockung des Schulhauses Sidern können gegenüber der Dorfzone die Vorplatzflächen in ihrer gesamten Ausdehnung erhalten und aufgewertet werden. Die einzelnen konzipierten «Pocket-Parks», Spielbereiche und Schattenplätze werden mit unterschiedlichen Baumarten bespielt, um verschiedene Identitäten auszubilden. Der Wunsch der Schule nach direkt zugeordneten Aussenbereichen ist erfüllt.

Im Bereich des angrenzenden Aussenraums des Neubaus der Primarschule verliert sich aber die Eindeutigkeit der Gestaltung. Zwischen Neubau und Schule Dossen wird ein mit Bäumen bestandener Platz formuliert, welcher jedoch nicht auf die bestehende Topografie und Anschlüsse an den Bestand reagiert. Die Qualität der grossen Freifläche zwischen Neubau und Feuerwehr bleibt fraglich, leistet sie weder einen räumlichen Beitrag, noch ist diese für schulische Zwecke unmittelbar nutzbar und bieten insgesamt keinen nachvollziehbaren Mehrwert fürs Projekt.

Betrachtet man die Verteilung der einzelnen schulischen Nutzungen und deren Funktionalität im vorgeschlagenen Projekt, kann Folgendes festgehalten werden: Positiv wird der Erhalt der Eingangssituation von Seiten der Sidernstrasse gewertet. Dadurch ist weiterhin eine gute Erschliessung der drei Schulhäuser möglich. Gleichzeitig wird der wichtige räumliche Bezug (visuell und funktional) zum Pausenplatz gewährleistet.

Die weitere Nutzungsverteilung der Schule Sidern entspricht aber partiell nicht der gewünschten Vorgabe. So befinden sich die lärmintensiven Werkräume im obersten Geschoss, was neben dem erhöhten Aufwand der Materialanlieferung vor allem auch zu akustischen Emissionen für das gesamte Gebäude führt. Die Lernateliers der drei Stock-



Legende

Linke Seite:
Modellfoto

Rechte Seite:
Situationsplan



werkeinheiten sind zu klein und deren Verteilung über vier Geschosse entsprechen nicht der Nutzung im Schulalltag.

Beim Primarschulhaus wird die hohe Nutzungsflexibilität und der grosszügig angebotene Erschliessungsbereich geschätzt. Jedes Klassenzimmer hat einen direkten Zugang zu einem Gruppenraum. Das Aussenklassenzimmer im ersten Obergeschoss wird als interessante Erweiterung des Raumprogramms angesehen.

Betrachtet man das Projekt auf ökonomischer Basis fällt auf, dass die Erweiterung des Oberstufenhauses grundsätzlich die geforderten Nutzflächen erfüllt, diese aber mit einer tiefen Effizienz in relativ viel Geschossfläche umsetzt. Die vorgeschlagene Lösung mit zweigeschossiger Aufstockung führt zu einer massiven Überschreitung der Zielkosten. Insgesamt resultiert ein bedingt wirtschaftliches Projekt mit beträchtlichen Kostenrisiken bezüglich Bauzeit, statischen Ersatzmassnahmen und betrieblichen Provisorien.

Der Neubau der Primarschule erfüllt die geforderten Nutzflächen und setzt diese mit mässiger Effizienz in relativ viel Geschossfläche um. Die Gebäudeform ist kompakt. Die vorgegebenen Zielkosten können eingehalten werden und es resultiert insgesamt ein recht wirtschaftliches Projekt.

Mit Blick auf die Bewertung der Nachhaltigkeit lässt sich festhalten, dass die Zurückhaltung und Einfachheit in der Erscheinung der neuen Bauvolumen, wie auch die Klarheit und Effizienz in der Konstruktionsweise ein überzeugendes Bild zur Kompatibilität mit dem SIA-Effizienzpfad ergeben. Die Aufstockung des bestehenden Schulgebäudes ist eine interessante Möglichkeit, um Boden zu schützen und bestehende Ressourcen weiter zu nutzen (keine neue Fundation).

Gesamthaft überzeugt das Projekt durch seinen klaren und konsequenten Ansatz, die bestehende Schulanlage unter grösstmöglicher Wahrung der Aussenraumflächen zu verdichten. Leider steht diese Idee im deutlichen Widerspruch zu Fragen der Massstäblichkeit im bestehenden dörflichen Kontext, der Erweiterung im schulischen Betrieb, der nicht idealen Positionierung der neuen Nutzungen und den geplanten Kostenzielen.

Legende

Linke Seite:
Umgebungsplan

Genehmigung

Das vorliegende Jurybericht wurde vom Preisgericht am 16. Juli 2021 auf dem Korrespondenzweg genehmigt.

SachpreisrichterInnen

Pius Hofer



Hugo Sigrist



René Blättler



FachpreisrichterInnen

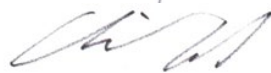
Esther Deubelbeiss



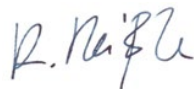
Daniel Lengacher



Søren Linhart



Karin Meissle



metron

Stahlrain 2
Postfach

5201 Brugg
Schweiz

info@metron.ch
+41 56 460 91 11